




Stadt Weiden in der Oberpfalz



# Bildungsbericht: KOMMUNALE SCHULENTWICKLUNG

Ausgabe 01-2020



## Herausgeber:

Stadt Weiden i.d.OPf.  
Presse-/ Öffentlichkeitsarbeit  
Stadtentwicklung und Statistik

## BILDUNGSBÜRO

E-Mail: bildung@weiden.de

Anschrift:  
Dr.-Pfleger-Straße 15  
92637 Weiden i.d.OPf.

## IHRE ANSPRECHPARTNER

### Julia Lenhart

Bildungsmanagement  
☎ 0049 961 / 81-1310

### Michael Maier

Bildungsmonitoring  
☎ 0049 961 / 81-1311

### Kevin Fischer

Bildungskoordination  
☎ 0049 961 / 81-1312

### Susanne Reinhardt

Koordination der Förderprojekte  
„JUGEND STÄRKEN im Quartier“  
und „Demokratie leben!“  
☎ 0049 961 / 81-1313

### Roswitha Ruidisch

Leiterin der Stabsstelle für  
Presse-, Öffentlichkeitsarbeit  
Stadtentwicklung und Statistik  
☎ 0049 961 / 81-1301

[www.weiden.de](http://www.weiden.de)

## AUTOR

### Michael Maier

Bildungsmonitoring

Gefördert von:



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



Europäische  
Union

Zusammen.  
Zukunft.  
Gestalten.



Das Vorhaben „Bildung integriert“, Förderkennzeichen 01JL1828, wird im Rahmen des Programms „Bildung integriert“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds gefördert.

Ziel der Europäischen Union ist es, dass alle Menschen eine berufliche Perspektive erhalten. Der Europäische Sozialfonds (ESF) verbessert die Beschäftigungschancen, unterstützt die Menschen durch Ausbildung und Qualifizierung und trägt zum Abbau von Benachteiligungen auf dem Arbeitsmarkt bei.

Mehr zum ESF unter: [www.esf.de](http://www.esf.de).

# INHALT

1. Einleitung	5
2. Demographische Entwicklung	6
Entwicklung der Kinder- und Jugendzahlen	8
3. Bildung als kommunale Pflichtaufgabe	9
Ganztagsschulen in Weiden i.d.OPf.	9
4. Entwicklung der Grundschülerzahlen	11
Primärschulbereich	11
In den einzelnen Grundschulen	13
5. Das sonderpädagogische Förderzentrum	18
6. Besuch weiterführender Schulen	18
7. Entwicklung der Sekundarschülerzahlen	24
Sekundarschulbereich	24
In den einzelnen Sekundarschulen	25
8. Der Schülerrückgang an weiterführenden Schulen	33
9. Schulabgänger	34
10. Schlussbemerkung und Handlungsfelder	37
Abbildungsverzeichnis	42
Tabellenverzeichnis	42

Hinweis: Zur besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen (Schüler, Einwohner, Bürger, etc.) gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Diese und weitere Publikationen des Bildungsbüros Weiden finden Sie auch unter [www.weiden.de/familie/bildungsbuero/publikationen](http://www.weiden.de/familie/bildungsbuero/publikationen).



## Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem ersten Bildungsbericht zum Thema kommunale Schulentwicklung führt die Stadt Weiden i.d.OPf. ihre Bestrebungen fort sich als Bildungsstadt weiter zu etablieren. Mit diesem Bericht wird Ihnen erstmals eine systematische Übersicht über die schulische Landschaft der Stadt Weiden i.d.OPf. vorgestellt. Die darin aufbereiteten Zahlen und Fakten schaffen Transparenz und zeigen wesentliche Entwicklungen der schulischen Bildung in Weiden auf. Bildungspolitischen Entscheidungen wird somit eine valide Datenbasis zu Grunde gelegt, um für alle Bürger bedarfsgerechte Angebote weiterzuentwickeln.

Im Bereich der schulischen Bildung geht es dabei nicht mehr nur ausschließlich um den Erhalt eines möglichst vielfältigen Angebots an Schulen, sondern auch um das stetige Bestreben im Ausbau der Betreuungsmöglichkeiten sowie der Gewährleistung der Anschlussfähigkeit an die spätere Berufswelt.

Seit November 2018 nimmt die Stadt Weiden i.d.OPf. am Bundesförderprogramm „Bildung integriert“ teil. Dadurch wird einmalig der Aufbau eines Bildungsbüros ermöglicht. Das Bildungsbüro setzt sich datenbasiert mit allen Aspekten des lebenslangen Lernens auseinander.

Die Stadt Weiden i.d.OPf. versteht unter Bildung einen lebenslangen Prozess, in den viele Netzwerkpartner - Zivilgesellschaft, Institutionen, Unternehmen – mit eingebunden werden. Durch vielfältige institutionsübergreifende Kooperationen entstehen somit innovative Ideen zur Weiterentwicklung der Weidener Bildungslandschaft, um allen Bürgern dieser Stadt gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

Ich danke allen Mitarbeitern des Bildungsbüros sowie auch allen anderen Stellen, die an der Erstellung dieses Berichts mitgewirkt haben und lade alle Akteure im Bereich der schulischen Bildung herzlich ein, sich gemeinsam an der Weiterentwicklung der Bildungsstadt Weiden zu beteiligen.

Ihr  
Kurt Seggawiß, Oberbürgermeister



## 1. EINLEITUNG

Die Stadt Weiden beteiligt sich seit November 2018 am Programm „Bildung integriert“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Dadurch ist es der Stadt Weiden i.d.OPf. möglich, ein datenbasiertes kommunales Bildungsmanagement und ein Bildungsberichtswesen aufzubauen. Ziel dieses Berichtes zur kommunalen Schulentwicklung ist die Ermittlung, Aufbereitung und Auswertung von relevanten Daten aus dem Bildungsbereich, um dadurch das Bildungsgeschehen im Bereich der schulischen Bildung transparent zu machen. Aktuelle Ist-Zustände sowie Entwicklungen im Zeitverlauf werden aufgezeigt, um bildungspolitische Herausforderungen datenbasiert bewältigen zu können. Indem die zentralen Ergebnisse der soziodemographischen Zusammensetzung der Kinder und Jugendlichen gebündelt und die bestehende Entwicklung im Schulwesen offengelegt werden, kann dieser Bericht als Orientierungshilfe für alle Akteure im Bereich der schulischen Bildung dienen.

Um eine ganzheitliche Sicht auf die Bildungslandschaft in Weiden zu gewinnen und um sich als moderner Bildungsstandort weiter zu festigen, muss die Gestaltung der kommunalen Aufgabe zusammen mit den Akteuren vor Ort geschehen. Dazu ist es notwendig, ein Netzwerk von Akteuren auf- und auszubauen, die für die Entwicklung einer qualitativ hochwertigen Bildungsstadt Weiden einen Beitrag leisten. Dabei sollen die Bildungsakteure in der Kommune vernetzt und verteilte Zuständigkeiten gebündelt werden, um Managementstrukturen für ein ganzheitliches Bildungswesen zu etablieren.

Der Bildungsbericht bietet steuerungsrelevante Informationen, mit denen sich bildungspolitische Herausforderungen bearbeiten lassen. Hierzu fasst das Bildungsmonitoring verschiedene verfügbare Kennzahlen zusammen. Dabei muss auf etwaige Einschränkungen der Datenqualität hingewiesen werden. Es kann zu Abweichungen aufgrund unterschiedlicher Bezugsjahre, Stichtage, verschiedener Erhebungsmethoden sowie unterschiedlicher Definitionen von Begriffen kommen. Dies führt zu – meist geringfügigen – Unterschieden zwischen den Zahlen der amtlichen Statistiken und städtischen Geschäftsbereichen. Daher wird im vorliegenden Bericht auf die jeweilige Quelle verwiesen und, sofern notwendig, auch auf methodische Besonderheiten zum besseren Verständnis der Lesenden hingewiesen.

## 2. DEMOGRAPHISCHE ENTWICKLUNG

Demographische Entwicklungen bestimmen das örtliche Bildungsgeschehen und sind gleichzeitig ausschlaggebend für bildungspolitische Entscheidungen. Durch eine Analyse der Bevölkerungsstruktur können passgenaue Angebote formuliert und etwaige Entwicklungen berücksichtigt werden.

Die Bevölkerungsentwicklung der Stadt Weiden i.d.OPf. war bis 2014 von einem Rückgang geprägt (siehe Abbildung 1). Durch die erhöhte Zuwanderung ab dem Jahr 2015 stieg jedoch die gemeldete Einwohnerzahl auf den Stand von 45.403 Einwohnern zum 31.12.2018. Dies ist der höchste Wert der letzten zehn Jahre. Der drastische Abfall der Kurve zum Jahr 2014 geht nach Auskunft des Einwohnermeldeamts auf eine potenzielle Zweitwohnungssteuer zurück, die zu einem vermehrten Abmelden „alter“ Zweitwohnungen führte.

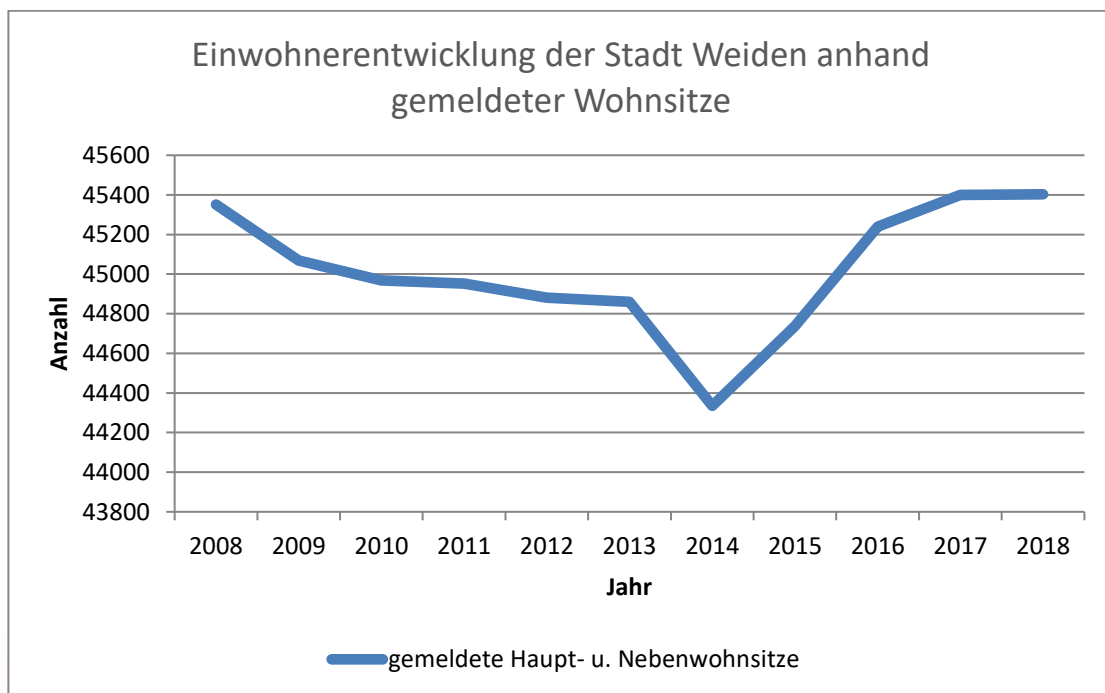


Abbildung 1: Einwohnerentwicklung anhand gemeldeter Erst- und Zweitwohnsitze (Stichtag jeweils der 31.12.);  
Quelle: Einwohnermeldeamt Weiden; eigene Darstellung

Eine weitere Entwicklung ist die Alterung der Gesellschaft. Abbildung 2 zeigt die Bevölkerungspyramide für die Stadt Weiden zum 31.12.2018. In den jüngeren Altersgruppen ist klar eine Verschlankung zu erkennen. Diese ist auf die jahrzehntelange niedrige Geburtenzahl zurückzuführen, wodurch es insgesamt mehr ältere als jüngere Menschen gibt. Dies führt zu einem höheren Durchschnittsalter. Der demographische Wandel kann für den Arbeitsmarkt und das Rentenwesen negative Folgen haben. Die Bevölkerungspyramide zeigt, dass die sogenannten

Babyboomer der Jahrgänge 1955-1969 (Altersgruppe 50-64) die größte Bevölkerungsgruppe stellen. Bei diesen ist in den kommenden Jahren vermehrt mit Renteneintritten zu rechnen. Zwar ist die Gruppe der 20 bis 30-jährigen stark vertreten, jedoch ist diese nicht groß genug, um die Auswirkungen des demographischen Wandels abzufedern. Diese Kohorte setzt sich aus den Kindern der sogenannten Babyboomer zusammen. Hinzu kommt, dass die Stadt Weiden als

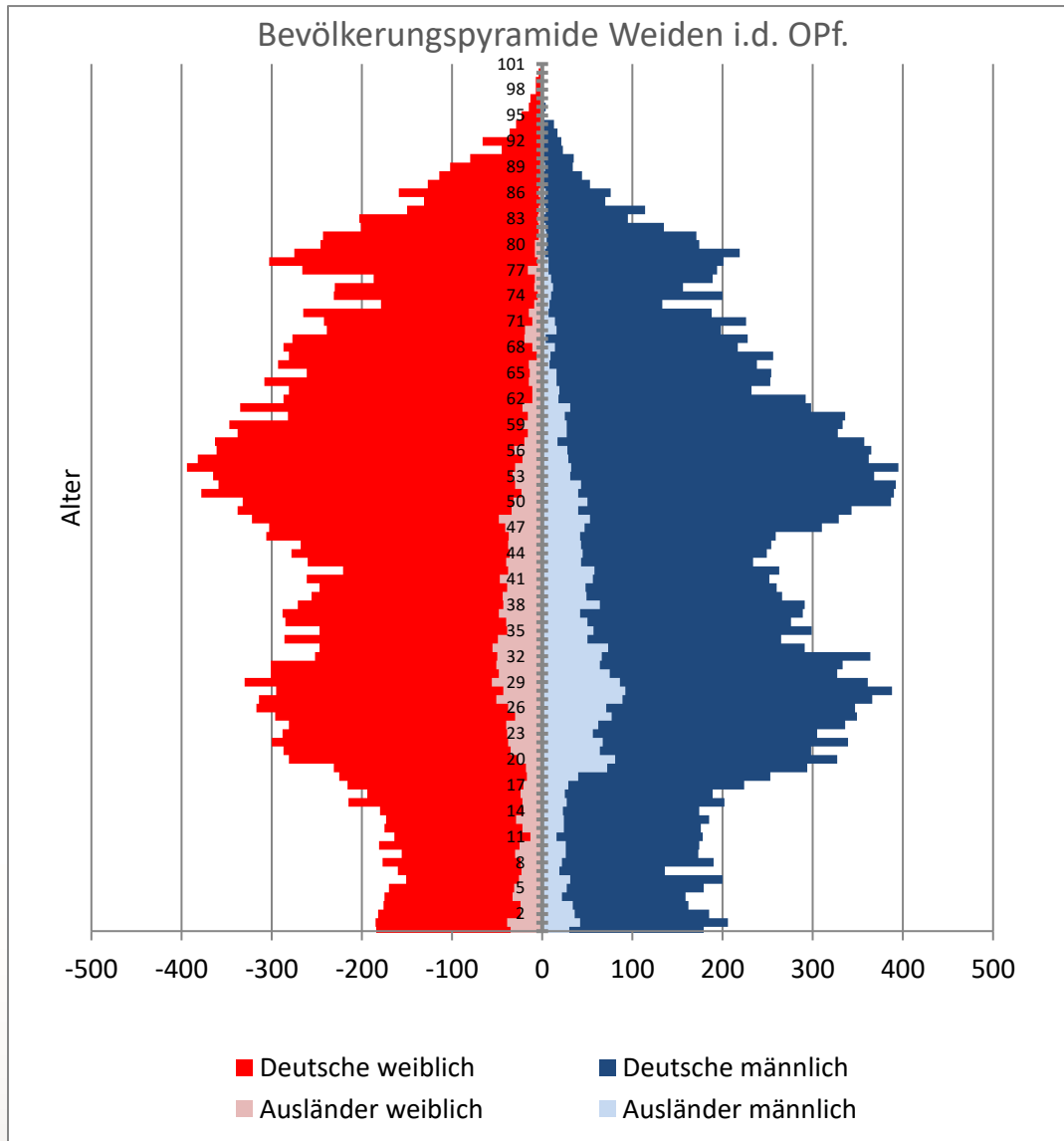


Abbildung 2: Bevölkerungspyramide der Stadt Weiden 2018; Quelle: Einwohnermeldeamt Weiden; eigene Darstellung

Oberzentrum in der nördlichen Oberpfalz Anziehungspunkt für sogenannte Bildungswanderer ist. Viele junge Menschen kommen aufgrund einer beruflichen Ausbildung oder eines Studiums nach Weiden. Inwieweit die Bildungswanderer nach Abschluss ihrer Ausbildung der lokalen Wirtschaft erhalten bleiben oder ob sie nach Abschluss ihrer Ausbildung oder ihres Studiums den Ort wieder

verlassen ist nicht ersichtlich. Ein weiterer Aspekt des demographischen Wandels ist, dass die Zusammensetzung der Gesellschaft in Weiden durch Immigration vielfältiger wird. Durch die Zuwanderung anderer Nationalitäten erhöht sich der Anteil ausländischer Mitbürger. Dieser ist auch in Abbildung 2 dargestellt. Er beläuft sich aktuell auf etwa 11,7 Prozent.

### Entwicklung der Kinder- und Jugendzahlen

Zum 31.12.2018 waren im Stadtgebiet Weiden 6.961 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren gemeldet. Verglichen mit dem Jahr 2009 ist hier insgesamt ein Rückgang zu verzeichnen. Laut den Daten des Landesamtes für Statistik Bayern (siehe Abbildung 3) verlor Weiden in den Altersgruppen ab fünf Jahren teils bis zu 17 Prozent. In den unteren Altersgruppen bis fünf Jahre zeichnen sich Zugewinne ab. Diese demographische Entwicklung betrifft auch weitere Regionen in Bayern und der Oberpfalz, die in Ihrer Tendenz ähnliche Entwicklungen aufweisen.

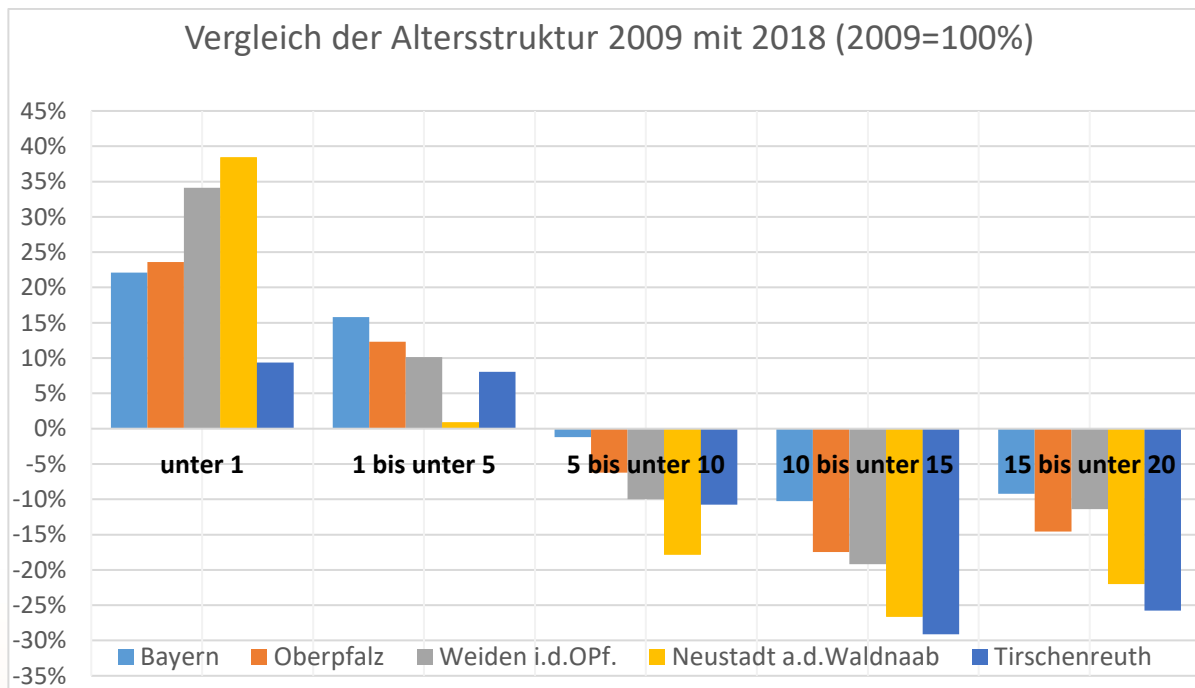


Abbildung 3: Vergleich der Altersstruktur 2009 mit 2018; Quelle: Landesamt für Statistik Bayern; eigene Darstellung; eigene Berechnung

**Die Bevölkerung der Stadt Weiden war rückläufig, bevor sie sich durch Zuzüge von Deutschen und Ausländern ab 2015 stabilisierte. Der Demographische Wandel bleibt aber trotzdem spürbar, da der Anteil der Senioren weiter ansteigen wird. Stärkere Rückgänge sind hingegen bei den Jugendlichen zu verzeichnen. Diese Gesamtentwicklung zeigt sich auch über die Nordoberpfalz hinaus.**



### 3. BILDUNG ALS KOMMUNALE PFLICHTAUFGABE

Die Stadt Weiden i.d.OPf. verfügt als Oberzentrum der nördlichen Oberpfalz über zahlreiche Bildungseinrichtungen. Die Stadt Weiden i.d.OPf. deckt sämtliche Schularten ab. Von den 17 allgemeinbildenden Schulen in Weiden zum Schuljahr 2018/19 befinden sich 16 in staatlicher Trägerschaft. Neben der privaten Montessori-Schule gibt es sieben weitere Grundschulen, zwei Mittelschulen, zwei Realschulen, eine Wirtschaftsschule sowie drei Gymnasien.

Als kommunaler Sachaufwandsträger ist die Stadtverwaltung Weiden i.d.OPf. für den ordnungsgemäßen Schulbetrieb und für den Unterricht erforderlichen Sachaufwand sowie den Aufwand für das Hauspersonal zuständig (Bayerisches Schulfinanzierungsgesetz BaySchFG Art.3). Im Bereich Bildung sind dafür mehrere Dezernate des Rathauses mitverantwortlich. So ist die Haupt- und Schulverwaltungsabteilung für die Anschaffung von Büro- oder Unterrichtsmaterial zuständig, aber auch für die Beförderung mehrerer hundert Schüler mit dem öffentlichen Personennahverkehr. Das Bau- und Planungsdezernat steht in der Verantwortung für alle Aufwendungen baulicher Art sowie den Unterhalt der technischen Infrastruktur und der Außenanlagen. In Zeiten des „digitalen Klassenzimmers“ ist die städtische Abteilung für Informationstechnologie beauftragt, die Digitalisierung in den Schulen voranzutreiben. Auch werden Personalkosten der Hausmeister von der Personalabteilung der Stadt bezahlt. Darüber hinaus entstehen Kosten für Versicherungen, die über das Dezernat für Recht, Umwelt, Sicherheit und Ordnung finanziert werden. Fördermittel, wie zum Beispiel für die Berufsintegrationsklassen, werden durch die Kämmerei beantragt. Flankierend kommen zudem die städtische Kinder- und Jugendarbeit hinzu sowie die Schulsozialarbeit und die Jugendsozialarbeit an Schulen, für die das Dezernat Familie und Soziales zuständig ist. Somit ist die Stadt Weiden aktiv an der qualitativen Entwicklung des vorhandenen Schulangebots beteiligt.

#### Ganztagsschulen in Weiden i.d.OPf.

Ein vorrangiges Ziel der Bayerischen Staatsregierung ist der flächendeckende und bedarfsgerechte Ausbau von Ganztagschulen. Für Grundschulen soll ab 2025 ein Rechtsanspruch geschaffen werden. Die Ganztagsbetreuung soll die Betreuung der Kinder sicherstellen und erzieherische Unterstützung bieten. Das Betreuungsangebot umfasst vielfältige Förder- und Freizeitmöglichkeiten und soll zur individuellen Förderung der Schüler beitragen. Es können dabei offene sowie geschlossene Ganztagesangebote in Anspruch genommen werden. Diese erstrecken sich meist nicht auf die gesamte Schule, sondern auf einzelne Gruppen und Klassen. Tabelle 1 zeigt das Angebot der Schulen Weidens, das in Anspruch genommen werden kann. Jede Schule gestaltet das Programm selbst. An manchen Schulen wurden externe Betreuungsmöglichkeiten geschaffen.



Trotz des kostenfreien Angebots der Ganztageschule entstehen Kosten für die Verpflegung der Schüler, die für jede Schule unterschiedlich ausfallen. Eine Übersicht zu den Unterschieden der beiden Ganztagesoptionen zeigt die Darstellung des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) im Anhang.

Tabelle 1: Ganztagesangebote der Schulen in Weiden; Quelle: Schulabteilung; eigene Darstellung

Schule	Offene Ganztageschule	Gebundene Ganztageschule	Mittagsbetreuung/ Nachmittagsbetreuung
Gerhardinger Grundschule		X	
Clausnitzer-Grundschule			X
Hammerweg-Grundschule	X		
Rehbühl-Grundschule			X
Albert-Schweitzer-Grundschule	X		
Hans-Schelter-Grundschule			X
Hans-Sauer-Grundschule			X
Montessori-Schule (privat)			X
Stötznerschule (SFZ)	X		
Max-Reger-Mittelschule		X	
Pestalozzi-Mittelschule	X	X	
Hans-Scholl-Realschule	X	X	
Sophie-Scholl-Realschule	X	X	
Gustl-Lang-Schule (Wirtschaftsschule)		X	
Elly-Heuss-Gymnasium	X		
Kepler-Gymnasium	X		
Augustinus-Gymnasium	X		

Mit 17 allgemeinbildenden Schulen bietet die Stadt Weiden allen Schülern die Möglichkeit, auf ihrem individuellen Weg einen Schulabschluss zu erreichen. Als Sachaufwandsträger trägt die Stadt Weiden Sorge für den Ausbau der Ganztagesbetreuung zur besseren Vereinbarkeit von Schule und Beruf, stellt die Ausstattung der einzelnen Schulen zur Verfügung, unterstützt aber auch mit Angeboten zur Freizeitgestaltung, Ferienbetreuung und hilft in Erziehungsangelegenheiten mit beratenden Angeboten.

## 4. ENTWICKLUNG DER GRUNDSCHÜLERZAHLEN

### Primarschulbereich

In Bayern sind Kinder mit Beginn eines Schuljahres schulpflichtig, wenn sie bis zum 30. September sechs Jahre alt werden. Entsprechend ihres Entwicklungsstandes können sie vorzeitig eingeschult oder vom Schulbesuch zurückgestellt werden. Seit dem Schuljahr 2016/17 ist ein Anstieg auf jährlich etwa 330 Einschulungen im Stadtgebiet erkennbar (siehe Abbildung 4). Der Vergleich zwischen den Geschlechtern zeigt tendenziell, dass Mädchen häufiger früher und seltener später eingeschult werden als Jungen. Mit der Einführung des Einschulungskorridors entscheiden nach Beratung und Empfehlung durch die Schulen die Eltern frei, wann ihr Kind eingeschult wird. Dies soll den individuellen Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes bestmöglich mitberücksichtigen (Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (o.J.)).

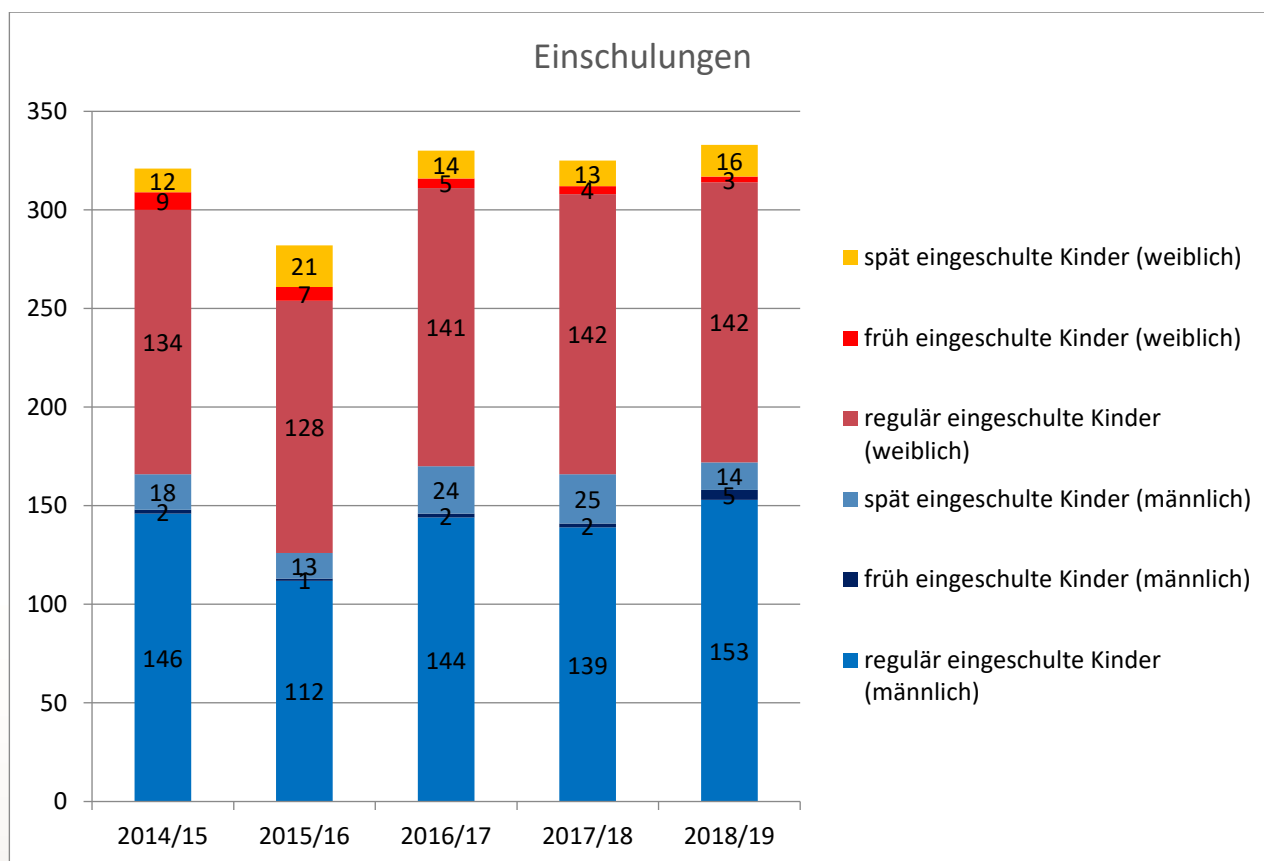


Abbildung 4: Einschulungen in Weiden; Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank; eigene Darstellung

Seit 2007/08 sind die Schülerzahlen rückläufig (siehe Abbildung 5). Im dargestellten Zeitraum sind dies 80 Schüler weniger. Die Anzahl der Schulanfänger mit Migrationshintergrund ist angestiegen, wohingegen der Anteil der Schulanfänger ohne Migrationshintergrund zurückgegangen ist.

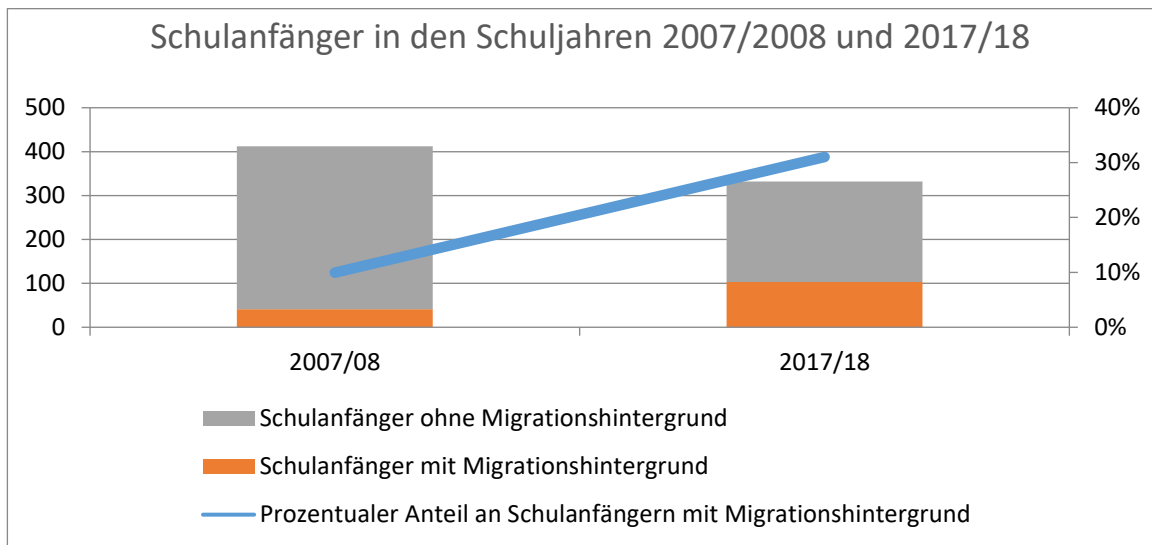


Abbildung 5: Schulanfänger mit Migrationshintergrund; Quelle: Kreisinformationssystem (KIS) am Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB); eigene Darstellung

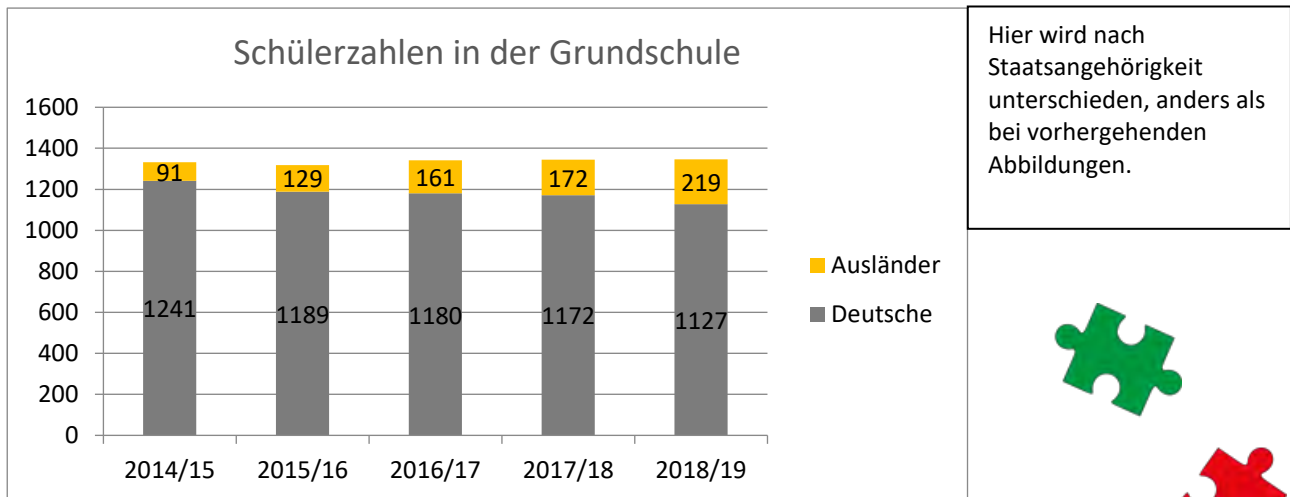
Ein Migrationshintergrund liegt vor, wenn eines der folgenden Merkmale zutrifft:

- 1) keine deutsche Staatsangehörigkeit
- 2) im Ausland geboren
- 3) überwiegend in der Familie gesprochene Sprache ist nicht Deutsch.

Quelle: Kreisinformationssystem (KIS) am Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB)

Dieser Vorgang spiegelt sich auch gesamtgesellschaftlich wider, wie bereits im Kapitel „Demographische Entwicklung“ erläutert wurde. So erhöhte sich der Anteil an Schülern mit Migrationshintergrund von etwas über zehn Prozent zum Schuljahresbeginn 2007 auf über 30 Prozent im Schuljahr 2017/18 (siehe Abbildung 5), eine Entwicklung, die nach Zahlen des Kreisinformationssystems des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung bayernweit die Regel darstellt. So lag die bayernweite Quote von Schulanfängern mit Migrationshintergrund im Jahr 2017/2018 bei 25,0 Prozent. 2007/2008 betrug diese noch 10,6 Prozent (Kreisinformationssystem (KIS) am Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB)). Um ganzheitliche Bildungsteilhabe für alle zu ermöglichen ist es notwendig die gesellschaftliche Zusammensetzung der Schülerschaft im Auge zu behalten, um entsprechend z.B. mit pädagogischen Konzepten darauf reagieren zu können. Die Schülerzahlen aller Weidener Grundschulen sind in den letzten Jahren nahezu konstant, wie Abbildung 6 zeigt. In dieser Grafik wird zusätzlich nach der Staatsbürgerschaft unterschieden. So hat sich die Zahl der Schüler ohne deutsche Staatsbürgerschaft in den letzten Jahren mehr als verdoppelt. Ähnlich sieht die

Entwicklung für die gesamte Oberpfalz aus. Auch dort hat sich im selben Zeitraum die Anzahl ausländischer Schüler verdoppelt (Anteil etwa bei 10,1 Prozent). Prozentual liegt der Anteil von Kindern ohne deutsche Staatsbürgerschaft in den Grundschulen Weidens bei 16,3 Prozent. Dieser Wert ist höher im Vergleich zur gesamten Bevölkerung Weidens, wo er bei 11,7 Prozent liegt.



Hier wird nach Staatsangehörigkeit unterschieden, anders als bei vorhergehenden Abbildungen.

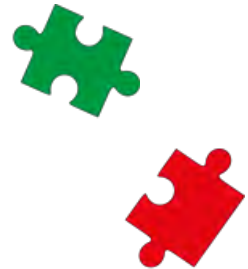
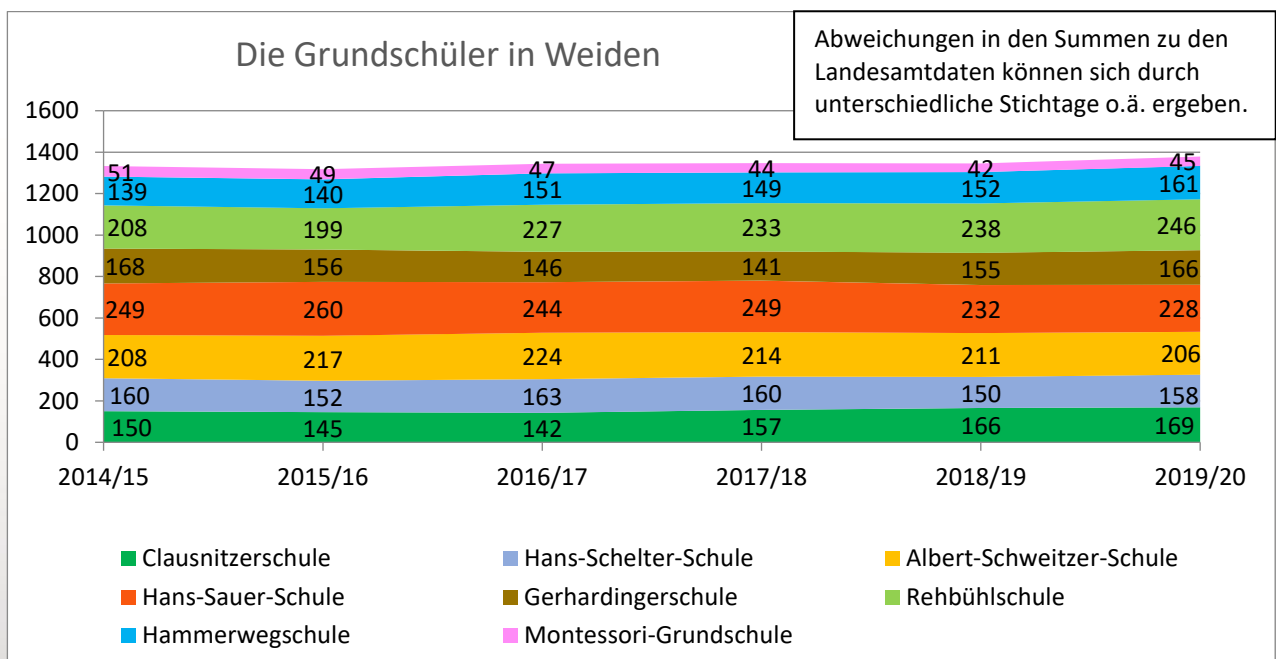


Abbildung 6: Schülerzahlen an Grundschulen nach Herkunft; Quelle: Landesamt für Statistik Bayern; eigene Darstellung

In den einzelnen Grundschulen

Zum Schuljahr 2019/20 sind bei der städtischen Schulabteilung 1.379 Schüler in den Grundschulen geführt. Abbildung 7 zeigt die Verteilung der Schülerschaft auf die sieben staatlichen und die private Grundschule. Die Anzahl der Schüler schwankt in den einzelnen Schulen, ist jedoch im Großen und Ganzen konstant.



Abweichungen in den Summen zu den Landesamtdaten können sich durch unterschiedliche Stichtage o.ä. ergeben.

Abbildung 7: Entwicklung der Schülerzahlen in den Grundschulen; Quelle: Schulabteilung; eigene Darstellung

Die Clausnitzerschule, die den Osten des Stadtgebiets abdeckt, sowie die Rehbühlschule und die Hammerwegschule im Norden der Stadt haben in den letzten Jahren kleinere Zugewinne zu verbuchen. Durch die Sprengelbildung werden in etwa gleich große Schülerschaften in den einzelnen Grundschulen gebildet.

Zukünftige Entwicklungen hinsichtlich der Schülerzahlen lassen sich nur bedingt prognostizieren. Tabelle 2 zeigt voraussichtliche Einschulungen anhand der Geburten. Obwohl die zukünftigen Grundschüler bereits in Weiden leben, können diese Zahlen aufgrund verschiedener Einflüsse noch Schwankungen unterliegen. So können Zuzüge, Wegzüge oder Umzüge in andere Sprengel Veränderungen verursachen. Ferner können die sogenannten Korridorkinder, auch Kann-Kinder genannt, Schwankungen verursachen. Diese Regelung erlaubt es den Eltern, deren Kinder zwischen Juli und September geboren wurden, ihre Kinder ein Jahr zurückzustellen, was ebenfalls die Zahl der Schuleinschreibungen beeinflusst.

*Tabelle 2: voraussichtliche Einschulungen in den Grundschulsprengeln Weidens; Quelle: Einwohnermeldeamt Weiden; eigene Darstellung; Stand: 02.12.2019*

		Voraussichtliche Zahl der Schüler						
Geburtszeitraum	Voraus. Beginn der Schulpflicht	Albert-Schweitzer	Gerhardinger	Hammerweg	Clausnitzer	Rehbühl	Hans-Sauer	Hans-Schelter
01.10.2013 - 30.09.2014	Schuljahr 2020/2021	57	27	37	41	76	59	36
01.10.2014 - 30.09.2015	Schuljahr 2021/2022	56	46	40	36	60	62	55
01.10.2015 - 30.09.2016	Schuljahr 2022/2023	54	45	35	35	73	66	51
01.10.2016 - 30.09.2017	Schuljahr 2023/2024	80	50	42	34	68	58	43
01.10.2017 - 30.09.2018	Schuljahr 2024/2025	67	54	52	41	66	72	27
01.10.2018 - 30.09.2019	Schuljahr 2025/2026	73	62	32	32	77	60	40

Dennoch könnte man allein aufgrund der Wohnortbindung mit einem Anstieg der Schuleinschreibungen an der Albert-Schweitzer-Grundschule rechnen, da ab dem Schuljahr 2023/2024 viele Kinder des Sprengelgebiets ins schulpflichtige Alter kommen. Diese Entwicklung

würde sich auch im darauffolgenden Schuljahr fortsetzen. An der Gerhardinger-Grundschule könnten sich ebenfalls wachsende Einschulungszahlen ereignen. An der Rehbühl-Grundschule zeigen sich vergleichsweise hohe und konstante zukünftige Einschulungszahlen. Lediglich bei der Hans-Schelter-Grundschule unterliegen die Zahlen kleineren Schwankungen.

Potenzielle Stadtteilerneuerungen, Erschließung neuer Wohngebiete oder Attraktivitätssteigerungen können jedoch Auswirkungen auf Schulstandorte nach sich ziehen.

Eine ausreichende und flächendeckende Bereitstellung sozialer und kultureller Angebote der Daseinsvorsorge ist von besonderer Bedeutung. Eine möglichst wohnortnahe Erreichbarkeit, auch von Schulen, trägt somit auch zur Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse bei. Neben einer intakten kommunalen Bildungslandschaft mit einer attraktiven Bildungsinfrastruktur sind dies Ansiedlungsfaktoren für Familien und Unternehmen (Regierung der Oberpfalz, 2019, S.3).

Wohnortnahe Schulstandorte, die einer Sprengelbindung unterliegen, befinden sich in Abbildung 8 und 9. Diese betrifft die städtischen Grund- und Mittelschulen. Auffällig dabei ist die territoriale Ausdehnung der Sprengelgebiete. Diese fallen je nach Besiedlung der Sprengelbezugsgebiete unterschiedlich groß aus. So erstreckt sich das Einzugsgebiet der Hans-Sauer-Grundschule über den Stadtteil Rothenstadt im Süden der kreisfreien Stadt Weiden bis weit in das Stadtzentrum hinein, während andere Schulsprengel die administrativen Stadtteilgrenzen abdecken.

**Durch die Zuwanderung sind die Grundschülerzahlen in den letzten Jahren konstant, wenn auch nicht mehr so hoch wie vor zehn Jahren. Es hat sich zudem der Anteil ausländischer Schüler, aber auch von Schülern mit Migrationsintergrund deutlich erhöht. Die Verteilung der Schülerschaft auf die einzelnen Schulstandorte verläuft relativ gleichmäßig.**



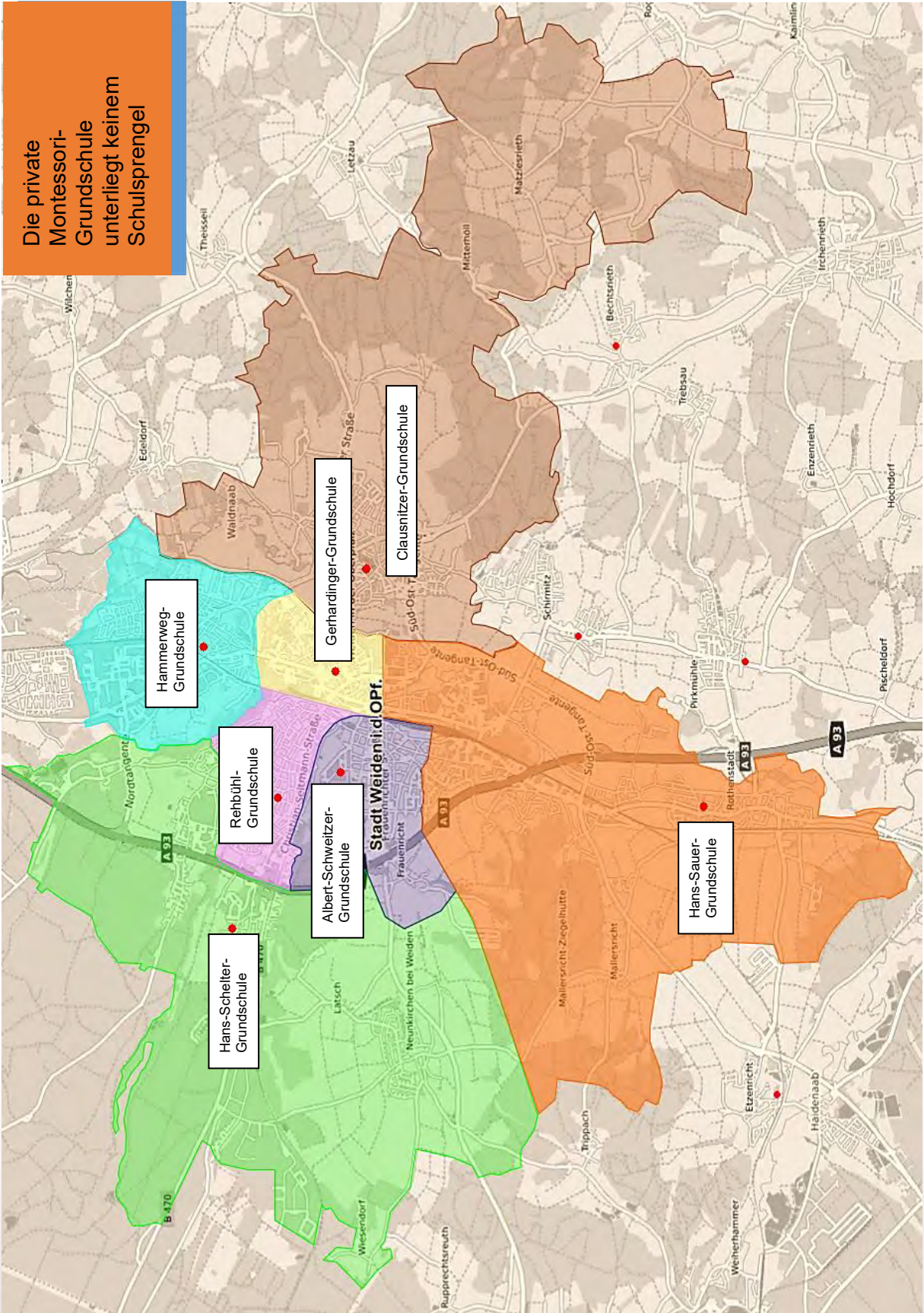


Abbildung 8: Überblick über Grundschulstandorte der Stadt Weiden und ihren jeweiligen Sprengel; eigene Darstellung



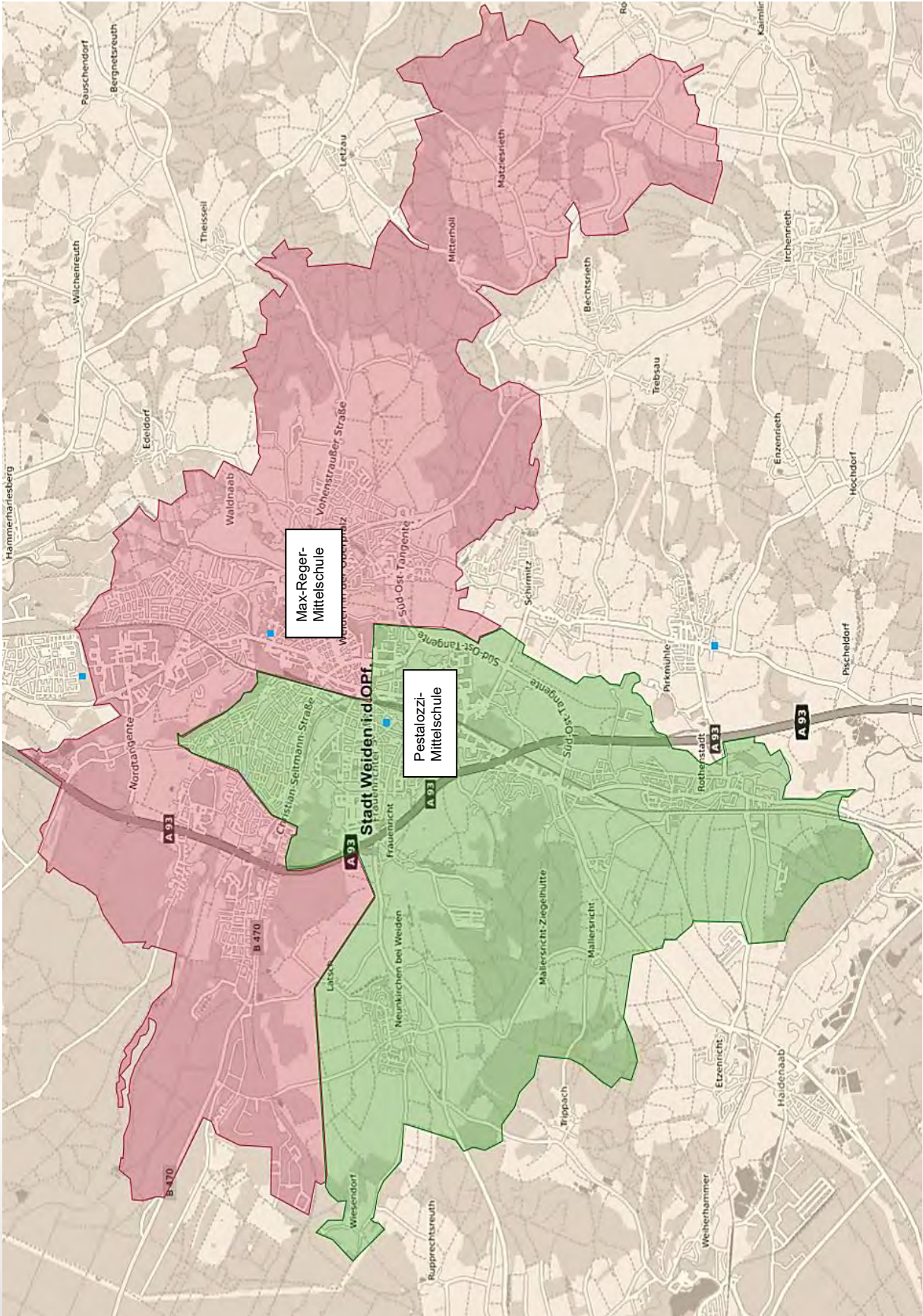


Abbildung 9: Überblick über die Mittelschulstandorte der Stadt Weiden und ihren jeweiligen Sprengel; eigene Darstellung

## 5. DAS SONDERPÄDAGOGISCHE FÖRDERZENTRUM

Neben den bereits genannten Schulformen bestehen in Weiden zusätzlich Möglichkeiten zur sonderpädagogischen Förderung. Das Sonderpädagogische Förderzentrum vereint die sogenannte Grundschulstufe und Mittelschulstufe. Die Aufnahme in die Grundschulstufe oder Mittelschulstufe eines Förderzentrums<sup>1</sup> oder eines Sonderpädagogischen Förderzentrums<sup>2</sup> kann für schulpflichtige Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf ohne schulartspezifische Voraussetzungen erfolgen. Sofern sonderpädagogischer Förderbedarf besteht, kann eine Förderschule besucht werden. Dieses Angebot richtet sich an Schüler, die an einer allgemeinen oder beruflichen Schule nicht ausreichend gefördert und unterrichtet werden können. Unterrichtet werden die Klassenstufen 1 bis 9. Wie Abbildung 15 auf Seite 24 zeigt, ist die Zahl der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf konstant.

## 6. BESUCH WEITERFÜHRENDER SCHULEN

Nach der erfolgreichen Absolvierung der 4. Klasse steht für die Grundschüler der Übertritt an eine weiterführende Schule an. Die Schulwahl nach der Grundschule ist keine endgültige Entscheidung. Das bayerische Schulsystem (siehe Anhang) bietet mit seiner Durchlässigkeit die Möglichkeit, dass eine einmal getroffene Schullaufbahnentscheidung nicht permanent ist und je nach individueller Entwicklung der Leistung der Kinder und Jugendlichen neu ausgerichtet werden kann. Mit jedem erreichten Schulabschluss steht der Weg zum nächsthöheren Abschluss offen.

Ausschlaggebend beim Übertritt von der Grundschule an eine weiterführende Schule sind das Übertrittszeugnis mit Schullaufbahnenempfehlung, die Möglichkeit, einen Probeunterricht der aufnehmenden Schule zu besuchen sowie als letztmöglicher Weg der Wille der Eltern und der Wunsch der Kinder. Abbildung 10 zeigt die Verteilung der Fünftklässler an den städtischen, weiterführenden Schulen. So liegt der Anteil aller Schüler der 5. Jahrgangsstufe, die von irgendeiner Grundschule im Bundesgebiet kommen und ein Gymnasium in der Stadt Weiden besuchen bei etwa 50 Prozent. Dieser Wert liegt über dem bayerischen Durchschnitt (ca. 38 Prozent), ist aber vergleichbar mit anderen Werten, vor allem städtischer Regionen (z.B. Hof, Straubing, Passau) die

---

<sup>1</sup> Förderschwerpunkte Sehen, Hören, Sprache, körperliche und motorische Entwicklung, geistige Entwicklung, Lernen oder emotionale und soziale Entwicklung

<sup>2</sup> Förderschwerpunkte Lernen, Sprache sowie emotionale und soziale Entwicklung

ebenfalls überdurchschnittliche Werte erzielen. Aufgrund der Erhebung bei den aufnehmenden, weiterführenden städtischen Schulen unterscheiden sich die Zahlen von denen des Schulamts, die die abgebenden Grundschulen ihres Einzugsbereichs erfassen. Weiterführende, städtische Schulen ziehen viele Grundschüler aus den umliegenden Landkreisen (neben Weiden, Neustadt, auch Tirschenreuth, Schwandorf, Amberg-Sulzbach) an, wodurch sich folglich der prozentuale Anteil an der Schülerschaft der weiterführenden Schulen (Gymnasium oder Realschule) im Stadtgebiet Weiden erhöht. Als weiteres Indiz kann auch der prozentuale Anstieg der Übertritte auf die Realschule gesehen werden, der sich dem bayerischen Durchschnitt angeglichen hat.

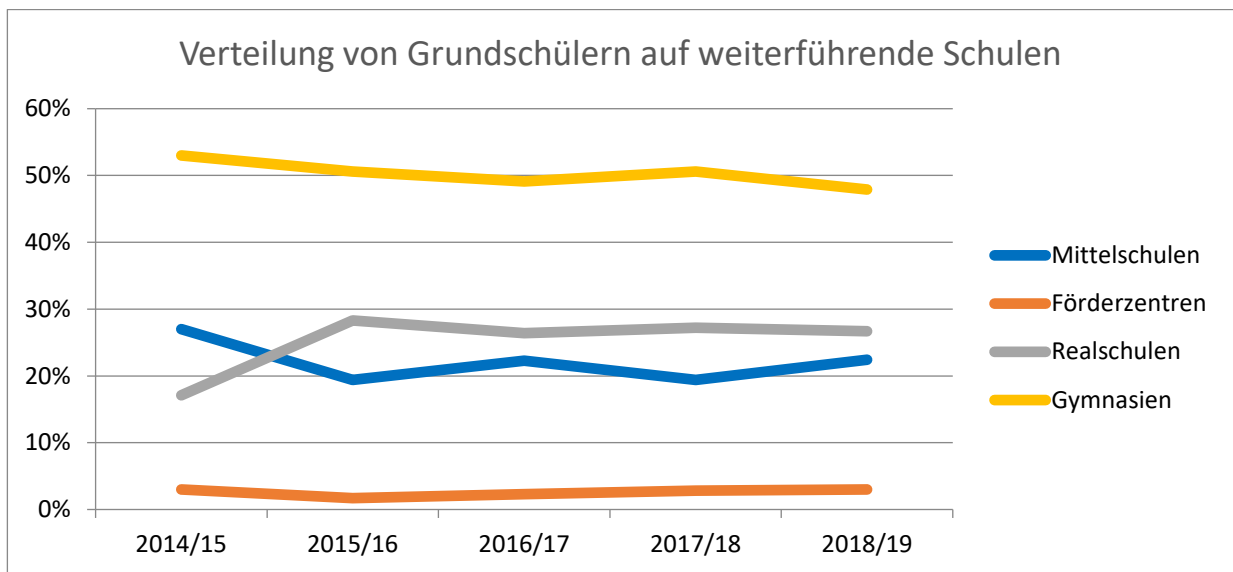


Abbildung 10: Verteilung auf weiterführende Schulen in Weiden; Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank; eigene Darstellung

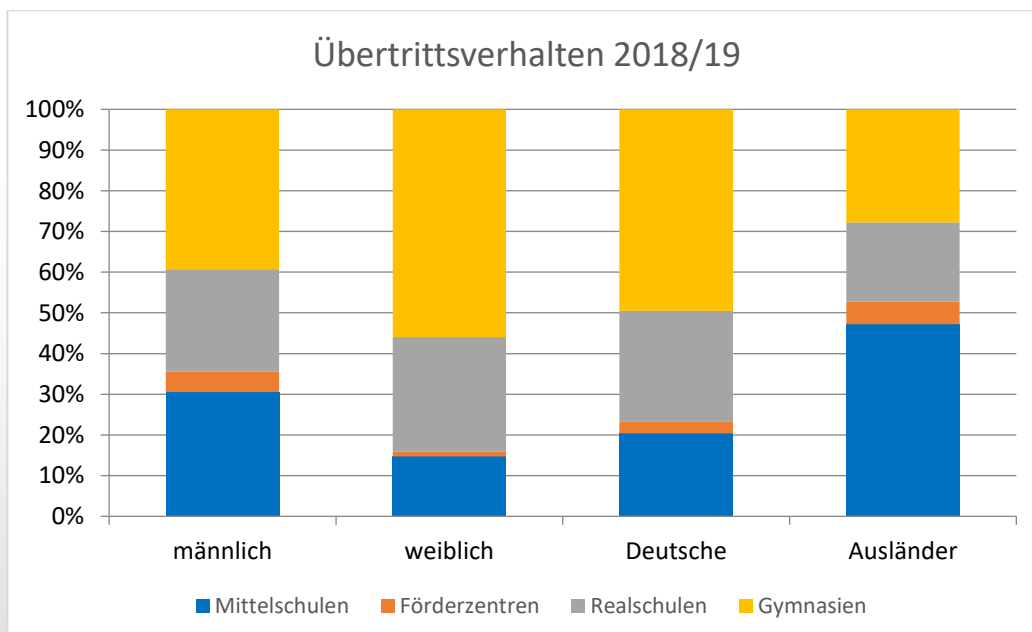


Abbildung 11: Übertrittsverhalten an Weidens Schulen; Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank; eigene Darstellung

Auffälligkeiten ergeben sich im Übertrittsverhalten zwischen Mädchen und Jungen, sowie nach Herkunft (siehe Abbildung 11). Mädchen tendieren im Schnitt häufiger dazu auf das Gymnasium zu wechseln als Jungen. Diese wechselten zum Schuljahr 2018/19 häufiger auf Mittelschulen und Förderschulen als Mädchen. Das Übertrittsverhalten der Geschlechter spiegelt sich auch in der Gesamtzusammensetzung der Schülerschaft auf der jeweiligen Schulart wider. Dazu mehr im Kapitel 7 „Entwicklung der Sekundarschülerzahlen“. Auffälligere Unterschiede werden außerdem offensichtlich, wenn die Übertritte der Schülerschaft nach ihrer Herkunft betrachtet werden. Übertritte von Schülern mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit auf die Mittelschulen sind deutlich häufiger als bei Schülern deutscher Staatsangehörigkeit. Mehr als die Hälfte erhält nach Abschluss der Grundschule vorerst eine Lehrerempfehlung für die Mittelschule. Demgegenüber stehen knapp 50 Prozent deutsche Schüler, die auf das Gymnasium wechseln (siehe Abbildung 11). In der Differenzierung nach der Staatsangehörigkeit lässt sich klar eine Zweiteilung im Übertrittsverhalten von Schülern erkennen. Die Ursachen für diese Zweiteilung sind mit den vorliegenden Daten nicht zu erklären. Da das Phänomen jedoch bundesweit präsent ist, lassen sich hierfür Studien und Forschungsergebnisse heranziehen (z.B. Anger u. Geis-Thöne, 2018). So gestaltet sich die Integration von ausländischen Schülern in das deutsche Schulsystem allgemein problematisch. Bereits in der Grundschule bestehen im Vergleich zu deutschen Schülern Unterschiede im Kompetenz- und Sprachniveau, welche sich im Verlauf des Sekundarbereichs noch intensivieren. Diese Unterschiede sind unter anderem durch die Faktoren des sozialen Hintergrunds sowie des Gebrauchs der deutschen Sprache in der Familie zu erklären, welchen eine wichtige Rolle im Bildungserfolg von ausländischen Schülern sowie Schülern mit Migrationshintergrund zukommt (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, 2008, S.5ff.).

Interessant wäre eine detailliertere Betrachtung nach dem Merkmal „Migrationshintergrund“, da dies Bildungsverläufe und Integrationsprozesse im Bildungswesen, auch über einen Generationenverlauf, noch klarer darstellen würde. Auf diesen muss jedoch aufgrund der Datenlage verzichtet werden, da die öffentlichen Statistiken nur nach Nationalität unterscheiden.

Mit einem Schulartwechsel von der Grundschule auf eine weiterführende Schule kommen neue Anforderungen auf die Kinder zu. Die eigene Leistungsfähigkeit sollte bei einem Wechsel nicht überfordert werden. Schulische Erfolgserlebnisse sollen den individuellen Lernweg positiv begleiten. Dabei besitzen die Übertritte der 4. Klasse alleine keine Aussagekraft, ob die Schüler auch ihren Abschluss an den Realschulen oder Gymnasien machen. Klassenwiederholungen und Schulartwechsel zeigen im Folgenden den Werdegang nach der Grundschule.

Auf der Ebene der Gymnasien (siehe Abbildung 12) wiederholen von allen Schülern dieser Jahrgangsstufe bis zur neunten Klasse weniger als fünf Prozent jahrgangsübergreifend eine Klasse.

Dargestellt werden nur die Schüler, die aufgrund unzureichender Leistung die Klasse wiederholen müssen. Freiwillige Klassenwiederholungen sind nicht erfasst. Aufgrund einer Systemumstellung, die auch die freiwilligen Wiederholer miteinschließt, erkennt man im Schuljahr 2014/15 im Vergleich einen etwas höheren Anteil an Klassenwiederholungen, die vor allem die Schüler der fünften und sechsten Jahrgangsstufe betrifft, also die Gruppe, die erst kürzlich von der Grundschule wechselte.

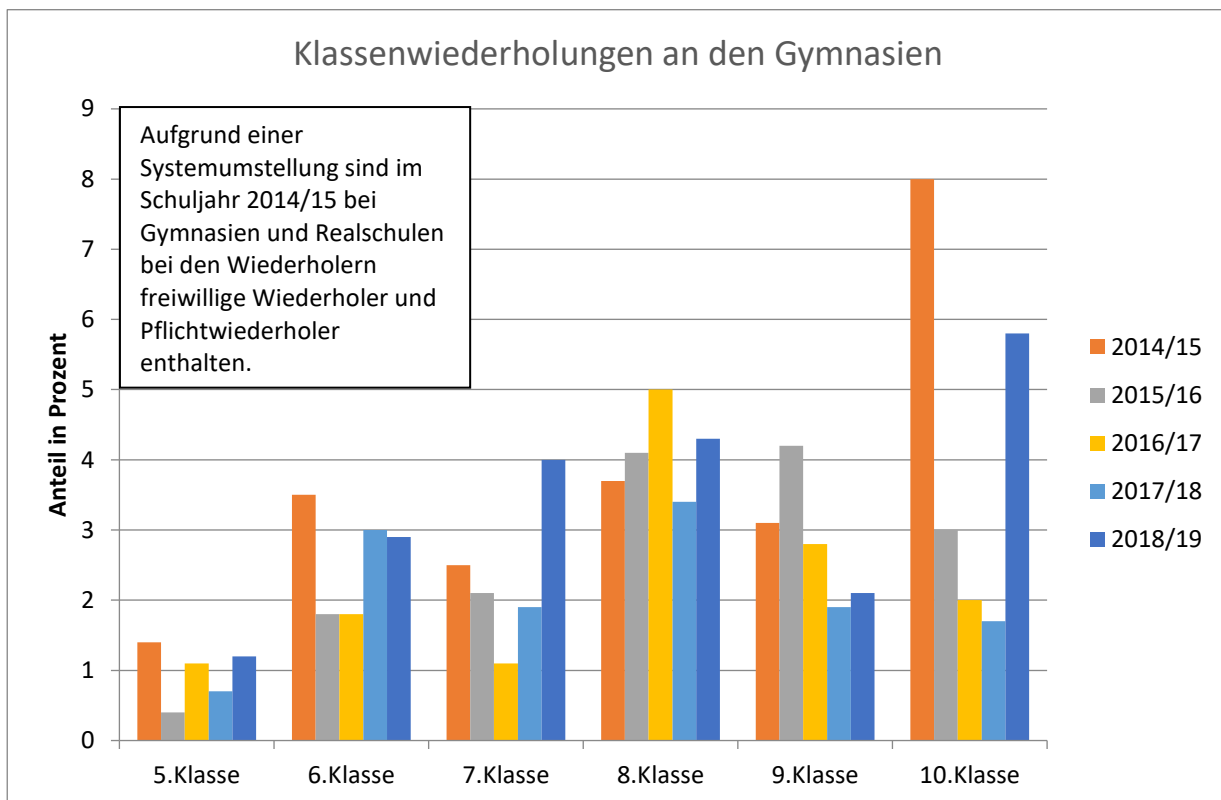


Abbildung 12: Anteil der Klassenwiederholungen an Gymnasien; Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank; eigene Darstellung

Bei den Realschulen zeigt sich in Abbildung 13, verglichen mit den Gymnasien, ein höherer Anteil an Klassenwiederholungen. So erreichen teils mehr als fünf Prozent aller Jahrgangsstufenschüler nicht die nächsthöhere Klassenstufe. Auch hier ist der Anteil deutlich erhöht, wenn man freiwillige Wiederholungen in die Betrachtung miteinbezieht. Bei beiden Schularten wiederholen Jungen prozentual öfter die Klasse als Mädchen (nicht mitabgebildet).

Bei der Betrachtung des Übergangs von der Grundschule auf die weiterführende Schule sind daher vor allem die unteren Jahrgangsstufen 5 und 6 von Interesse. Vor allem da mit dem Schulwechsel neue und unbekannte Strukturen für das Kind entstehen. Zudem stellt das geforderte höhere Leistungsniveau weitere Herausforderungen an junge Schüler. Mit Beginn der Pubertät können noch weitere Faktoren hinzukommen, die die Schülerleistungen beeinflussen.

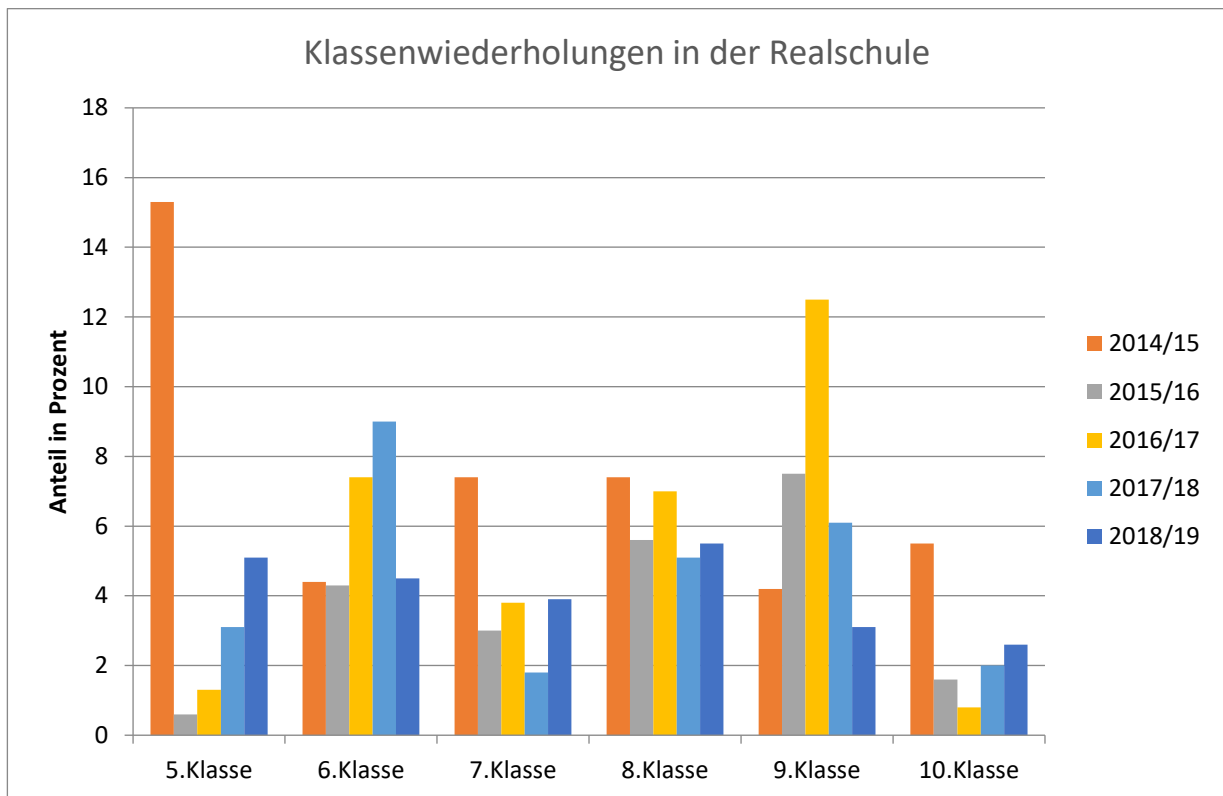


Abbildung 13: Anteil der Klassenwiederholungen an den Realschulen; Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank; eigene Darstellung

Damit können die Schüler zwar durchaus Erfahrungen sammeln, dennoch hat eine leistungsmäßige Überforderung von Schülern Einfluss auf einen späteren Schulerfolg oder das Selbstbewusstsein. Dies kann Auswirkungen auf den späteren Berufserfolg haben und sollte demnach nicht außer Acht gelassen werden. Schulversagen (schlechte Noten, Klassenwiederholungen, Nachhilfeunterricht) kann Auswirkungen auf die schulische und berufliche Zukunft haben, sowie auf die damit verbundene gesellschaftliche Teilhabe. Wiederholt auftretendes Schulversagen kann zu Selbstzweifel und mangelndem Selbstwertgefühl führen, sich auf Motivationsanstrengungen und Leistungsbereitschaft auswirken, aber auch zu Frustration, Resignation oder Ängsten führen. Dies kann auch im Erwachsenenalter Fort- und Weiterbildungsinteressen und die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen negativ beeinflussen (Popp, 2011, S. 133f.; Osiander u. Stephan, 2018, S.4ff.). Wenn sich, wie oben erwähnt, Klassenwiederholungen häufen oder die Schüler den Leistungsanforderungen zunehmend nicht gerecht werden, kann ein Schulartwechsel in Betracht gezogen werden. In Abbildung 14 sind Schulartwechsel von der siebten bis zur neunten Klassenstufe abgebildet. Auch wenn Wechsel auf höhere Schulformen möglich sind, wurde aufgrund der geringen Anzahl auf eine Darstellung in dieser Grafik verzichtet. So sind durchschnittlich im gezeigten Zeitraum 6,4 Prozent aller Schüler der Klassen 7 bis 9 an den Realschulen Schulartwechsler, die vom Gymnasium kommen. Im bayernweiten Vergleich war der Weidener Wert

der letzten drei abgebildeten Jahre höher. Schulartwechsler, die von der Realschule auf die Mittelschule wechseln, sind prozentual weniger vertreten. Auch liegen die Werte Weidens durchgehend unter dem bayerischen Schnitt, der etwa bei drei Prozent liegt. Bei den Übergängen auf beziehungsweise zwischen den weiterführenden Schulen lässt sich zudem folgende Entwicklung erkennen: Das Gros der Schüler besucht nach der Grundschule die Gymnasien und Realschulen (siehe Abbildung 15). Bei den Gymnasien ist die Quote der Klassenwiederholungen niedriger, jedoch werden öfter Wechsel auf die Realschule vollzogen. Bei den Realschülern hingegen werden lieber öfter Klassenwiederholungen in Kauf genommen, als auf die Mittelschulen zu wechseln.

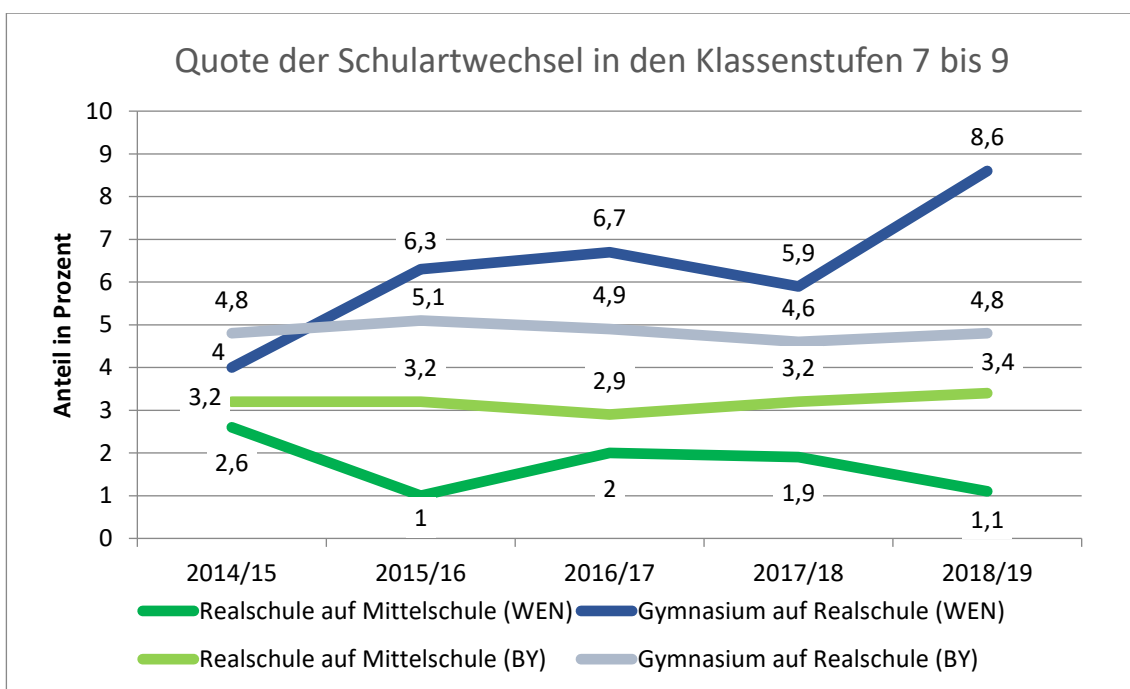


Abbildung 14: Quote der Schulartwechsel in den Klassenstufen 7 bis 9; Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank; eigene Darstellung

**Der Trend zu höheren Schularten hält auch in der Stadt Weiden an. Der Großteil der Schüler wechselt nach der Grundschule auf das Gymnasium. Dies trifft vor allem auf die Mädchen zu. Jungen und vor allem ausländische Schüler wechseln vermehrt auf Mittelschulen. Die Durchlässigkeit zwischen den weiterführenden Schulformen zeigt, dass Gymnasiasten öfter auf die Realschule wechseln, Realschüler dagegen öfter Klassenwiederholungen auf sich nehmen. Wechsel auf Gymnasien fallen indes selten aus.**



## 7. ENTWICKLUNG DER SEKUNDARSCHÜLERZAHLEN

### Sekundarschulbereich

Wie bereits dargestellt, ist eine geringe Zunahme an Grundschulern zu verzeichnen. Im Vergleich mit den anderen Schulformen in der Stadt Weiden repräsentieren diese die zweitgrößte Gruppe in der Gesamtschülerschaft (siehe Abbildung 15). Neben den Grundschulen sind noch die Mittelschulen wohnortgebunden (siehe Abbildung 9). Deren Schülerzahlen sind ebenfalls nahezu konstant, bis auf einen kleinen Abschwung in den Schuljahren 2017/18 und 2018/19. Anders verhält es sich bei den Realschulen, der Wirtschaftsschule und den Gymnasien. Diese Schulen unterliegen keiner Wohnortbindung und können daher auch von Schülern aus den umliegenden Landkreisen besucht werden, sofern sie die dazu notwendigen Voraussetzungen erfüllen. Bei diesen Schulformen erkennt man jedoch teils erhebliche Rückgänge bei der Schülerschaft. So sank die Schülerzahl an den drei Gymnasien Weidens in den letzten Jahren zusammen um über 500 Schüler.

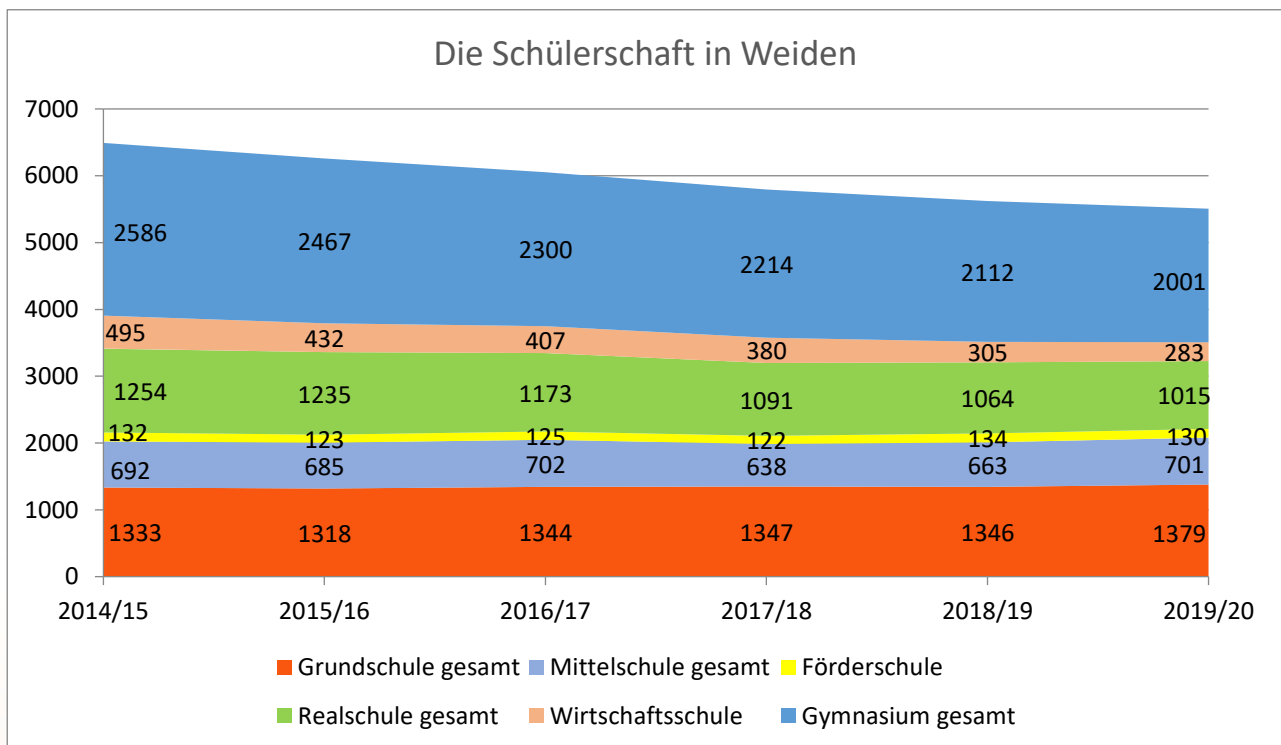


Abbildung 15: Die Schülerschaft in Weiden nach Schularten; Quelle: Schulabteilung; eigene Darstellung

Die beiden Realschulen verzeichnen ein Minus von fast 250 Schülern. Auch die Wirtschaftsschule verzeichnet im selben Zeitraum einen Rückgang von über 200 Schülern. Ein genauerer Blick auf mögliche Ursachen dieser Entwicklung wird im Verlaufe dieses Berichts vorgenommen.

Auch die Zusammensetzung der Schülerschaft änderte sich in den letzten Jahren. So stieg der Ausländeranteil sowohl in der Gesamtbevölkerung als auch in den Schulen. Bei den Grundschulen stieg dieser als erstes an (Vergleich 2014/15 und 2015/16 in Abbildung 16). Zeitversetzt kletterte er



danach bei den Mittelschulen. Mit Beginn der „Flüchtlingskrise“ jedoch stieg der Ausländeranteil bei den Mittelschulen und den Grundschulen rasant an, besonders rapide aber bei der Wirtschaftsschule, die Berufsintegrationsklassen für Geflüchtete etablierte. Ab dem Schuljahr 2015/16 verdreifachte sich dort der Ausländeranteil, nach Beendigung dieser Maßnahme nimmt dieser Wert aber wieder ab. Derzeit ist bei den Grund- und Mittelschulen der Ausländeranteil höher als in der Gesamtgesellschaft. Bei den Mittelschulen war dies bereits vor der „Flüchtlingskrise“ der Fall. Von dieser gesellschaftlichen Entwicklung völlig unbeeindruckt zeigen sich die Realschulen und die Gymnasien. Trotz sinkender Schülerzahlen und einer gesellschaftlichen Zunahme an Migranten verharrt der Ausländeranteil an diesen Schulen bei maximal vier Prozent.

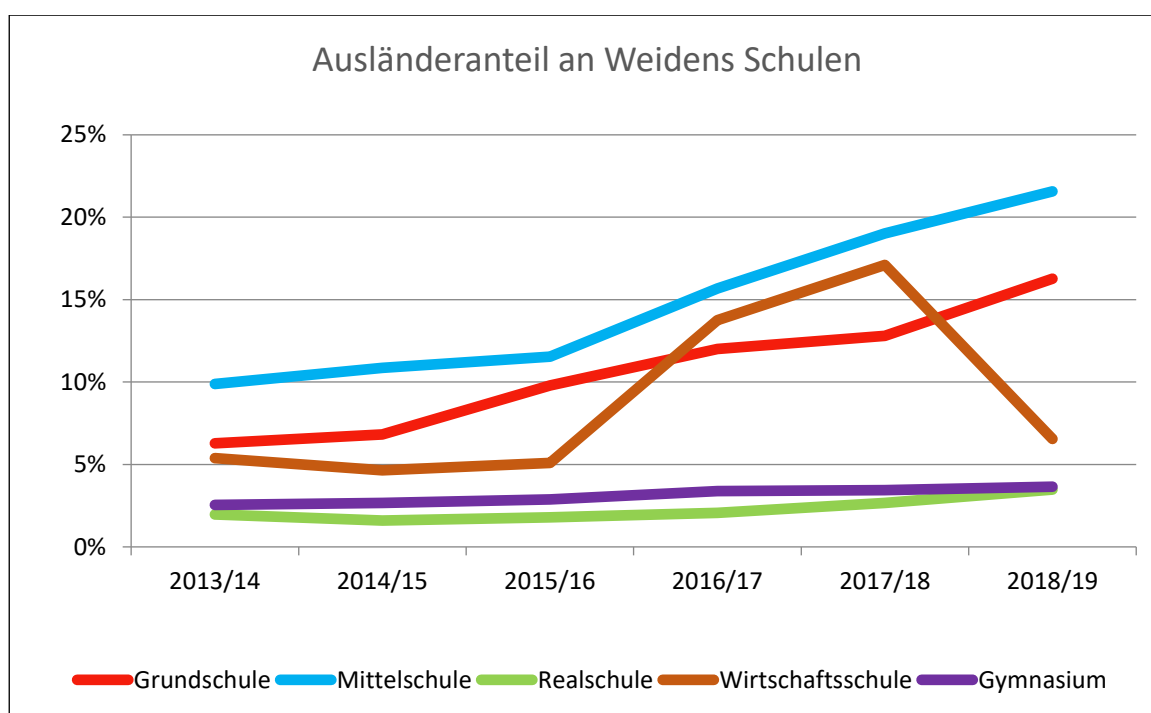


Abbildung 16: Entwicklung des Ausländeranteils an Weidens Schulen; Quelle: Landesamt für Statistik Bayern; eigene Darstellung, eigene Berechnung

### In den einzelnen Sekundarschulen

#### **Mittelschulen**

Die Schülerschaft der beiden Mittelschulen der Stadt Weiden stammt aufgrund des Sprengelbezugsgebietes aus der Stadtbevölkerung. Aus den sieben Grundschulsprengeln werden zwei Mittelschulsprengel. Abbildung 17 zeigt, dass die Übertrittszahlen in den letzten Jahren zwischen 100 und 120 Schülern schwanken. So waren es zum Schuljahr 2018/19 112 Schüler, die von den Grundschulen auf die Mittelschulen wechselten. Wie im Kapitel zu den Übergängen bereits angedeutet, bestätigt sich mit Blick auf Abbildung 17 der Trend, dass Mädchen seltener auf die Mittelschule übertreten als Jungen und dass vermehrt Menschen mit Migrationshintergrund den Weg

auf diese Schulart einschlagen. So erhöhte sich der Anteil ausländischer Mittelschüler beim Übergang von einer Grundschule von ca. neun Prozent zum Schuljahr 14/15 auf 15,1 Prozent zum Schuljahr 18/19. Da sich diese Entwicklung über die letzten Jahre fortsetzte, ergibt sich folgendes Bild der Schülerschaft zum Schuljahr 2018/19, dargestellt in Abbildung 18. Die Mehrheit (55 Prozent) der Schüler ist männlich. Von allen weiterführenden Schulen in Weiden bilden die Jungen bei den Mittelschulen und der Wirtschaftsschule die Mehrheit. Die Mädchen führen bei den Realschulen und Gymnasien. Was die Verteilung nach der Herkunft betrifft, so sind ca. 22 Prozent der Mittelschüler keine deutschen Staatsbürger. Dieser Anteil ist höher als der jährliche Anteil, der von der Grundschule wechselt (siehe Abbildung 17). Mit einem Ausländeranteil von 22 Prozent ist die Gruppe in den Mittelschulen Weidens überrepräsentiert. Der Ausländeranteil in der Bevölkerung der Stadt Weiden liegt lediglich bei 11,7 Prozent.

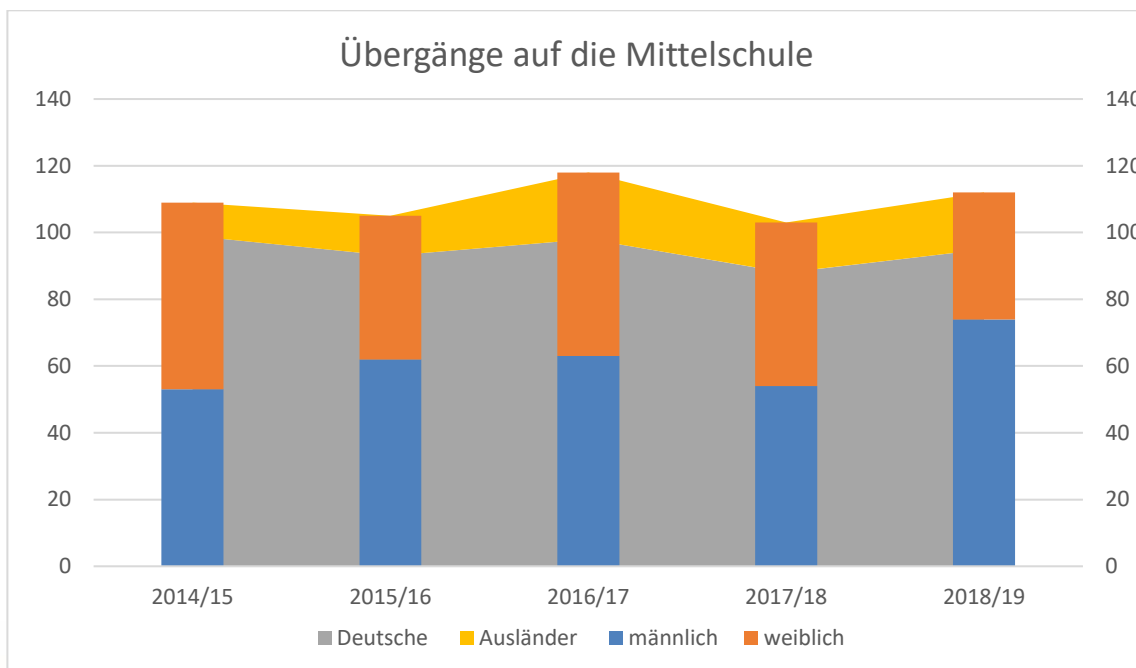


Abbildung 17: Übergangsverhalten an die Mittelschulen Weidens; Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank; eigene Darstellung

### Die Schülerschaft der Mittelschule 2018/19

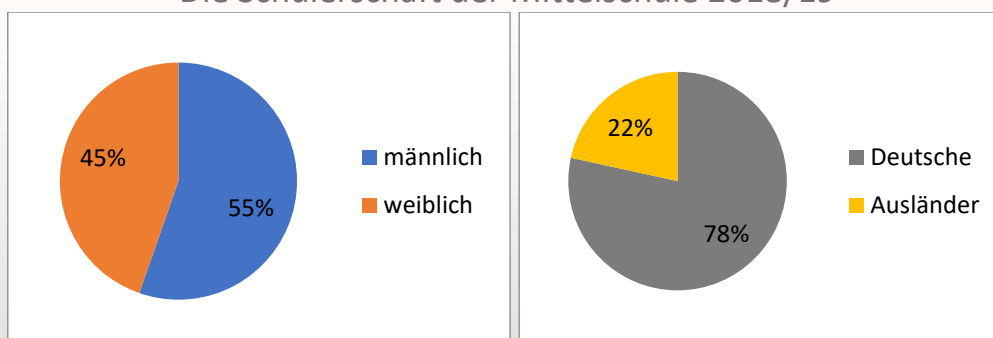


Abbildung 18: Die Zusammensetzung der Schülerschaft der Mittelschule 2018/19; Quelle: Landesamt für Statistik Bayern; eigene Darstellung

Gründe hierfür könnten sowohl Schularartwechsler von weiterführenden Schulen als auch schulpflichtige, neu hinzugekommene ausländische Staatsbürger sein. Diese Zusammensetzung der Schülerschaft wird auch in der Gesamtoberpfalz ersichtlich. Auch hier vollzieht sich ein Rückgang deutscher und ein Zuwachs ausländischer Schüler, deren Anteil sich verdoppelte. Der Befund, dass Migranten an Mittelschulen überrepräsentiert sind, wurde bereits vielfach belegt und war bereits vor der „Flüchtlingskrise“ 2015 präsent (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, 2008, S.21ff.). Die Gründe einer Bildungsbenachteiligung von Migranten sind vielfältig. Daher kann keine monokausale Erklärung gegeben werden.

Aufgrund der Wohnortbindung besuchen über 150 Schüler mehr die Pestalozzi-Schule als die Max-Reger-Schule, wie in Abbildung 19 zu sehen ist. Die Pestalozzi-Schule hat jährlich um die 400 Schüler (mit Ausnahme 2017/18). Die Max-Reger-Schule verzeichnet jedoch einen kleineren Rückgang an Schülern im dargestellten Zeitraum.

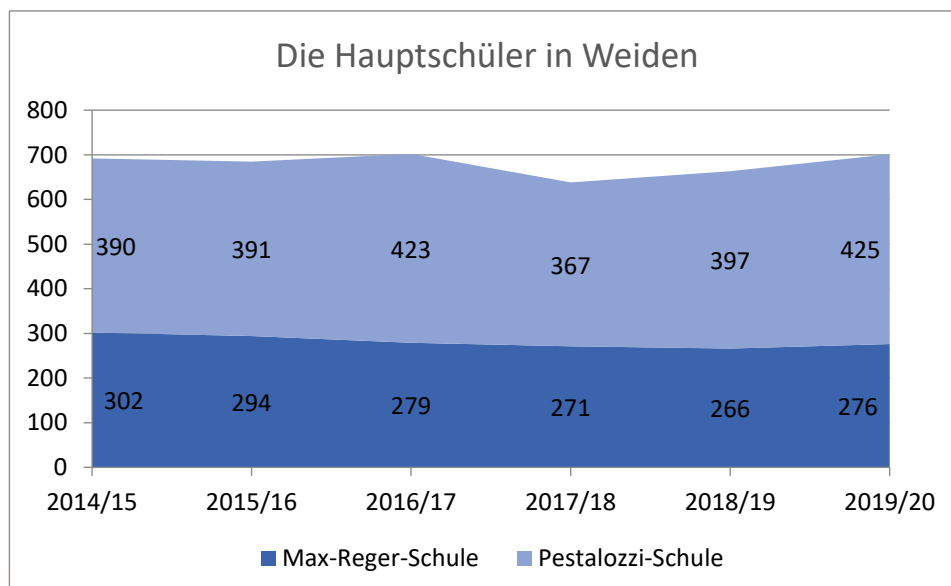


Abbildung 19: Die Entwicklung der Schülerzahl an Weidens Mittelschulen; Quelle: Schulabteilung; eigene Darstellung

## Realschule

Ab einer Durchschnittsnote von 2,66 oder besser in der vierten Grundschulklasse ist ein Übertritt an die Realschule möglich. Aber auch ein erfolgreich absolvierter Probeunterricht kann den Schularartwechsel in die Wege leiten. Abbildung 20 zeigt, dass die Übertritte ab dem Schuljahr 2015/16 leicht rückläufig sind. Das Übertrittsverhalten bei den Geschlechtern ist relativ ausgeglichen. Die Zusammensetzung der Schülerschaft tendiert jedoch zu Gunsten der Mädchen, die, wie Abbildung 21 zeigt, 53 Prozent der Schülerschaft stellen. Aufgrund der Tatsache, dass Weiden eine reine Jungen- und eine reine Mädchenrealschule vorweist, lassen sich die absoluten

Schülerzahlen aller Realschüler und Realschülerinnen in Weiden und auch die höhere Anzahl an Mädchen auf der Schulform Realschule in Abbildung 22 einsehen.

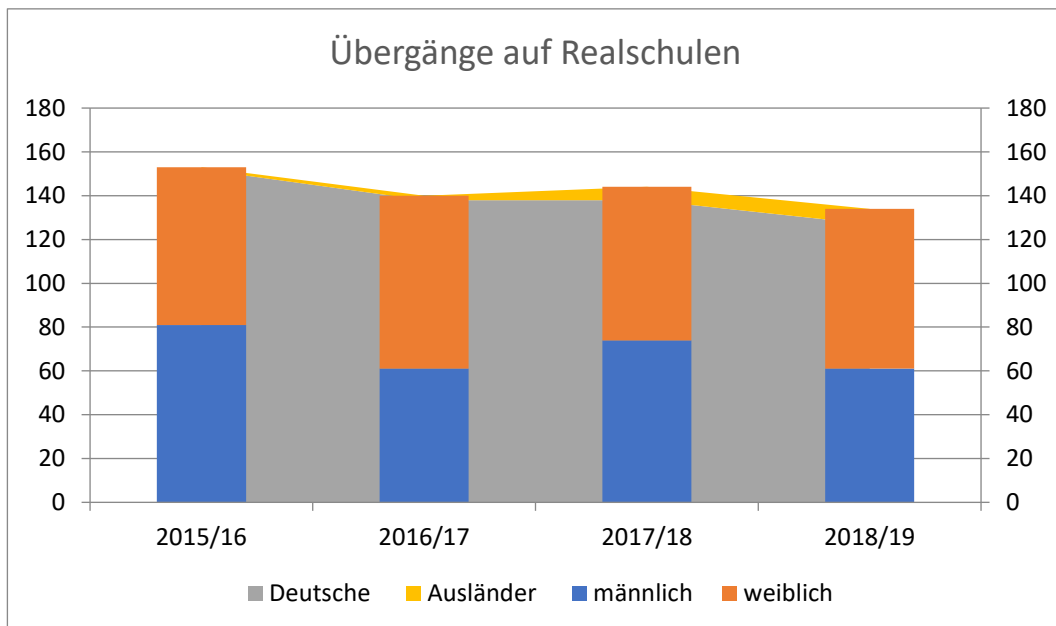


Abbildung 20: Übergänge auf die Realschulen Weidens; Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank; eigene Darstellung

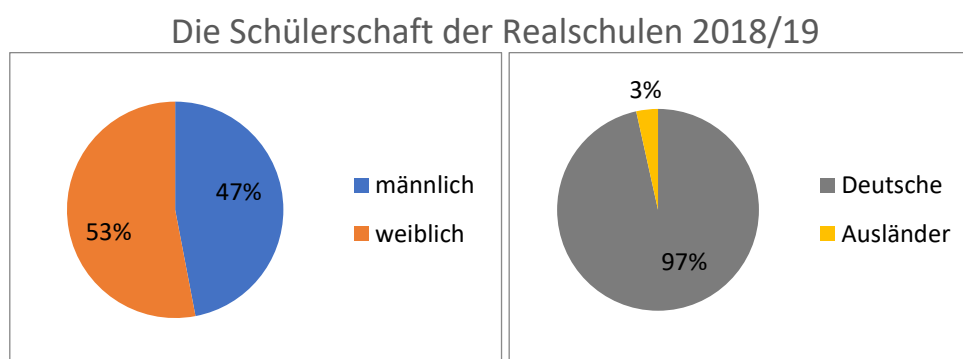


Abbildung 21: Die Schülerschaft der Realschulen Weidens 2018/19; Quelle: Landesamt für Statistik Bayern; eigene Darstellung

So gibt es zum Schuljahr 2019/20 550 Realschülerinnen (an der Sophie-Scholl-Realschule) und 465 Realschüler (an der Hans-Scholl-Realschule). Hinsichtlich des Ausländeranteils der Schülerschaft lässt sich festhalten, dass aufgrund der geringen Übertritte von ausländischen Schülern, wie Abbildung 20 zeigt, der Ausländeranteil bei ca. drei Prozent liegt. Die sinkende Schülerzahl an den beiden Realschulen (siehe Abbildung 22) und der steigende Ausländeranteil in der Gesamtgesellschaft ändern die Zusammensetzung der Schülerschaft nur geringfügig. In derselben Grafik ist zu sehen, dass die Rückgänge an der Hans-Scholl-Realschule höher ausfallen. An der Jungenrealschule waren im gezeigten Betrachtungszeitraum zahlenmäßig weniger Schüler gemeldet als bei der Mädchenrealschule. Trotz eines verhältnismäßig stärkeren Übergangs von

Jungen von der Grundschule auf die Realschule in den letzten Jahren stellen die Mädchen dennoch die Mehrheit im Realschulwesen Weidens. Die Zahl der einpendelnden Realschülerinnen aus den Landkreisen erholte sich dieses Schuljahr und stoppt somit vorerst den Abwärtstrend.

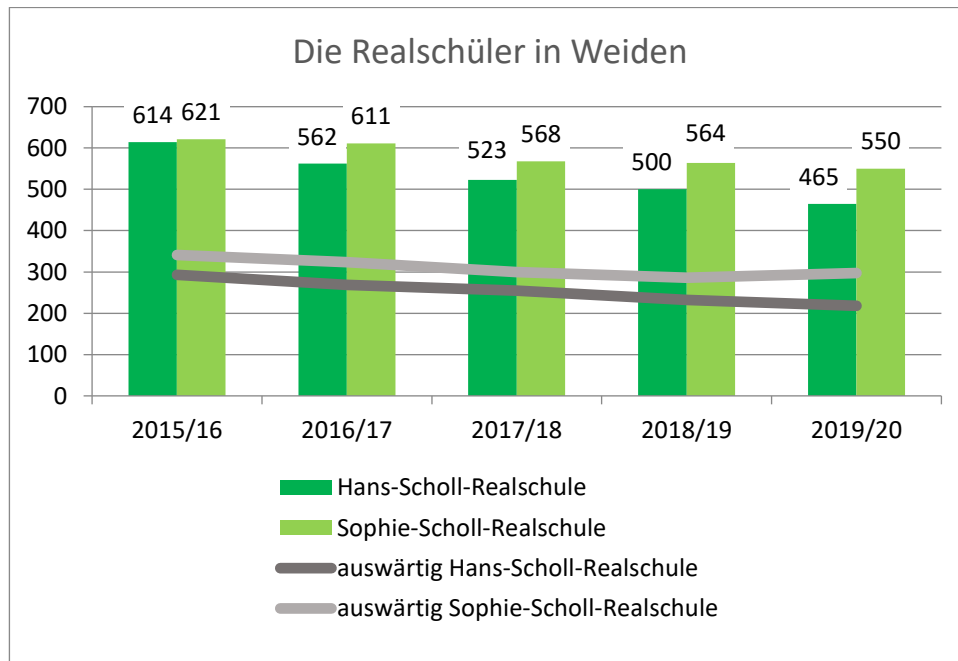


Abbildung 22: Die Entwicklung der Schülerzahlen Weidens Realschulen; Quelle: Schulabteilung; eigene Darstellung

## Wirtschaftsschule

Eine Besonderheit des bayerischen Schulsystems ist die Wirtschaftsschule. Gemäß Art. 14 des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen zählt sie zu den beruflichen Schulen (Berufsfachschule). Sie vermittelt allgemeine Bildung und eine berufliche Grundbildung im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung, und führt die Schüler zum mittleren Schulabschluss (Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (o.J.)).

Aufgrund des Schulabschlusses und der Tatsache, dass die Schülerschaft die gleiche Altersgruppe repräsentiert wie bei den anderen weiterführenden allgemeinbildenden Schulen, wird auf die Wirtschaftsschule auch in diesem Kapitel Rücksicht genommen. Anders als bei den anderen weiterführenden Schulen ist ein Wechsel auf die Wirtschaftsschule üblicherweise erst nach der sechsten Klasse möglich. Durch die Einführung einer 6. Jahrgangsstufe an der Wirtschaftsschule als Regelangebot zum Schuljahr 2020/2021 ist dies zukünftig bereits nach der fünften Klasse möglich. Als Modellschule beteiligt sich die in der Stadt Weiden ansässige Gustl-Lang-Wirtschaftsschule an diesem Vorhaben. Daher ist es schon jetzt möglich, zu Beginn der sechsten Jahrgangsstufe auf die Wirtschaftsschule in Weiden zu wechseln. Leider erheben die statistischen Ämter nur Zahlen zum Übergang nach der vierten Klasse. Daher ist nicht ersichtlich, von welchen Schulen (Mittelschule, Realschule, Gymnasium) die Wirtschaftsschule ihre Schülerschaft bezieht.

Erhoben wird aber die Gesamtschülerzahl. Und wie bereits in der Gesamtschau in Abbildung 15 ersichtlich, gehen die Schülerzahlen der Wirtschaftsschule zurück. In der detaillierteren Darstellung in Abbildung 23 erkennt man, dass der Rückgang sowohl die Schüler der Stadt Weiden als auch die Schüler der umliegenden Landkreise betrifft. So verzeichnet die Wirtschaftsschule in Weiden in den letzten fünf Jahren einen Rückgang von über 200 Schülern.

Auch was die Zusammensetzung der Schülerschaft angeht, haben sich in den letzten Jahren Änderungen ergeben. Ab dem Schuljahr 2015/16 stieg die Anzahl von Schülern ohne deutsche Staatsbürgerschaft an. Nach Auflösung der Berufsintegrationsklassen besteht die Schülerschaft im Schuljahr 2018/19 nur noch zu sieben Prozent aus Staatsbürgern anderer Nationen (siehe Abbildung 24). In noch höherem Maß als bei den Mittelschulen sind die Jungen an dieser Schularart überrepräsentiert. In besagtem Jahr bestand die Schülerschaft zu 57 Prozent aus Jungen.

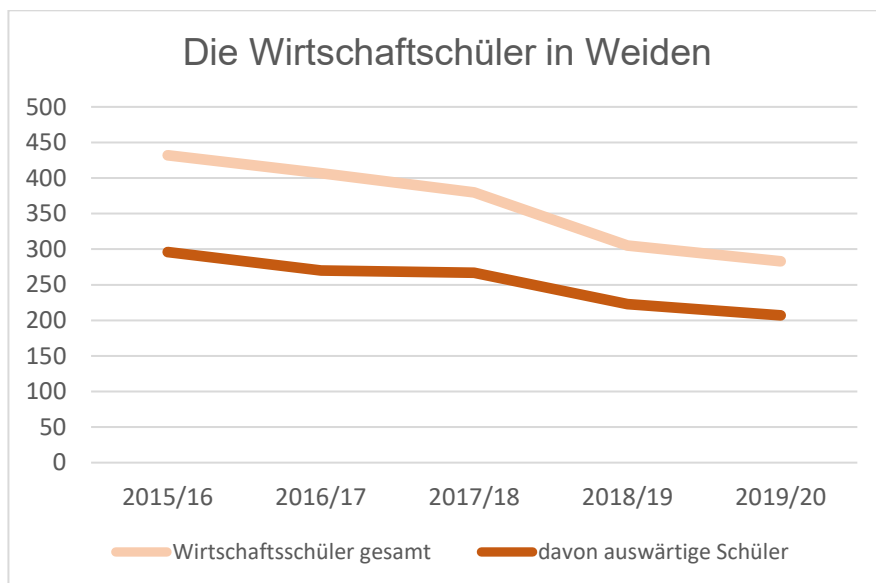


Abbildung 23: Die Entwicklung der Schülerzahlen an Weidens Wirtschaftsschule; Quelle: Schulabteilung; eigene Darstellung

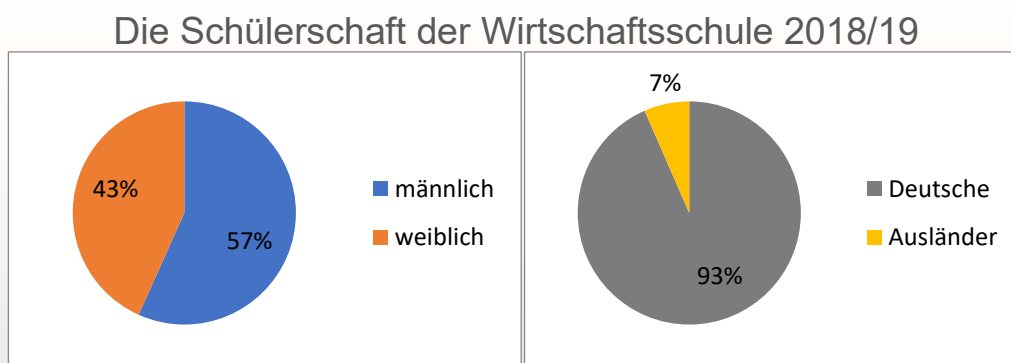


Abbildung 24: Die Schülerschaft der Wirtschaftsschule 2018/19; Quelle: Landesamt für Statistik Bayern; eigene Darstellung

## Gymnasium

Während noch einige Jahrgangsstufen das achtjährige Gymnasium durchlaufen, treten jährlich viele Schüler auf das nun wieder neunjährige Gymnasium über. Das bayerische Gymnasium führt zur Allgemeinen Hochschulreife. Damit berechtigt es die Schüler zur Aufnahme eines Hochschulstudiums. Eine Hochschulzugangsberechtigung kann aber auch über berufliche Schulen erworben werden, die im Anschluss an die Mittelschule, Wirtschaftsschule oder Realschule besucht werden können. Jährlich wechseln von allen Grundschulen Weidens zahlenmäßig die meisten Schüler auf eines der drei Gymnasien, die es in der Stadt gibt. Wie Abbildung 25 zeigt sind dies, trotz leichter Rückgänge, bis zu 250 Schüler. Mädchen wechseln dabei wesentlich häufiger auf das Gymnasium als Jungen. Dieses Phänomen ist jedoch überregional vorhanden. Mit 58 Prozent stellen die Schülerinnen klar die Mehrheit an dieser Schulform (siehe Abbildung 26). Eine klare Minderheit wiederum bilden Schüler ohne deutsche Staatsbürgerschaft, deren Anteil bei knapp vier Prozent liegt. Dieser Wert ist somit minimal höher als der Ausländeranteil an den Realschulen, aber dennoch weit vom Weidener Durchschnitt von etwa 11,7 Prozent entfernt. Auch hier fallen Übertritte ähnlich wie bei den Realschulen kaum ins Gewicht.

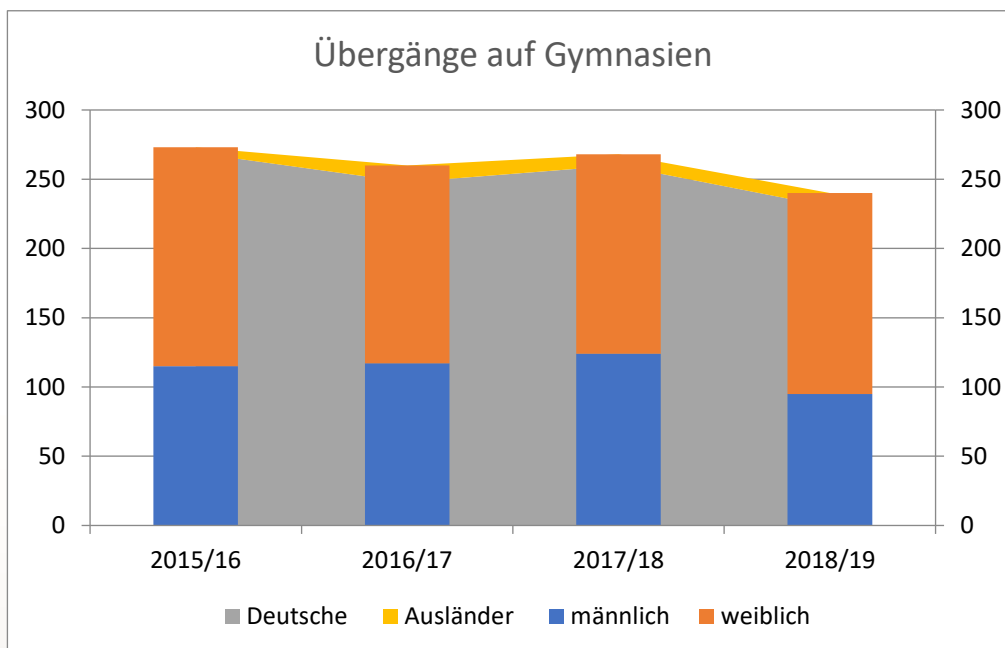


Abbildung 25: Übergänge auf Gymnasien Weidens; Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank; eigene Darstellung



### Die Schülerschaft der Gymnasien 2018/19

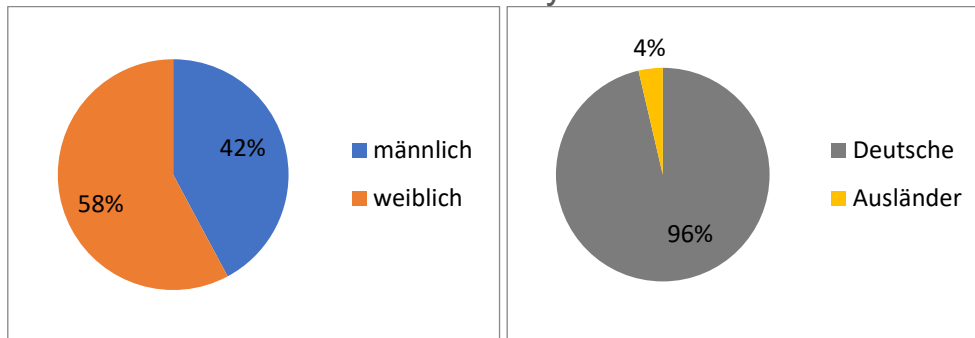


Abbildung 26: Die Schülerschaft der Gymnasien 2018/19; Quelle: Landesamt für Statistik Bayern; eigene Darstellung

Trotz anhaltender Beliebtheit der Gymnasien bei Eltern und Schülerschaft sinkt, ähnlich wie in der Wirtschaftsschule und den Realschulen, kontinuierlich der Schülerbestand. Abbildung 27 zeigt den Rückgang der drei Gymnasien in Weiden im Vergleich. Zu erkennen ist, dass die Rückgänge am deutlichsten am Kepler-Gymnasium sind, dieses jedoch weiterhin die größte Schülerschaft stellt. Mit Blick auf die Anzahl auswärtiger Schüler sieht man, dass sich die einpendelnde Schülerschaft zum Schuljahr 2018/19 nahezu gleich auf die drei Gymnasien verteilt. Aber auch hier zeichnen sich Rückgänge ab, die wiederum beim Kepler-Gymnasium am höchsten ausfallen. Das Augustinus-Gymnasium konnte zum Schuljahr 2019/20 wieder mehr Schüler vorweisen und stemmt sich als einziges Gymnasium in Weiden gegen die allgemeine Entwicklung.

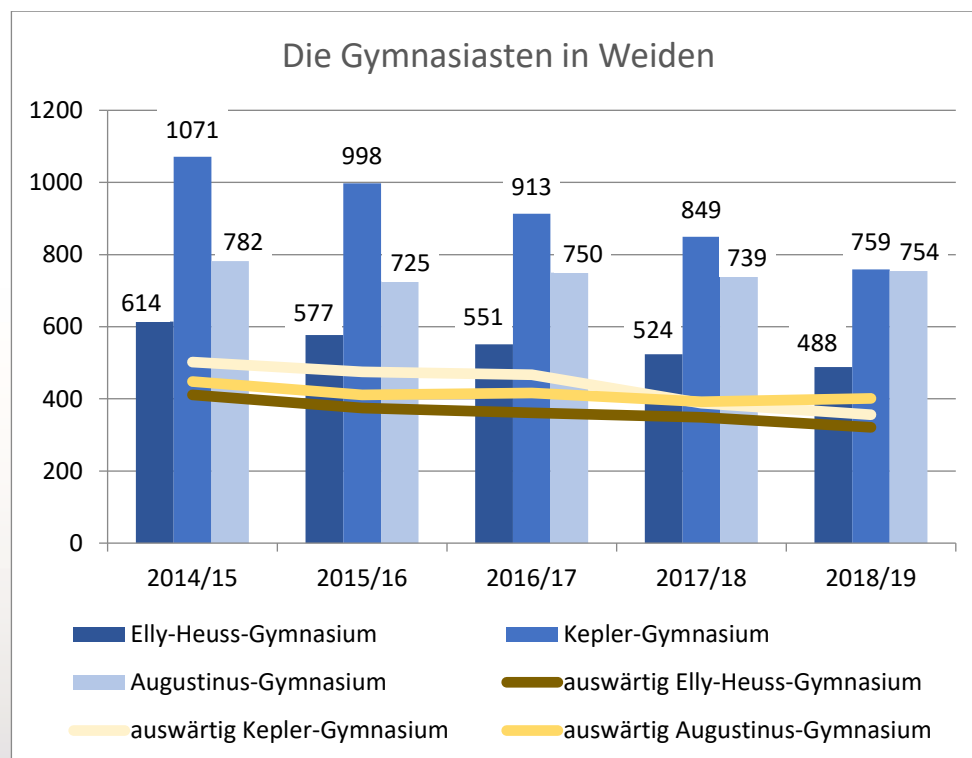


Abbildung 27: Die Entwicklung der Schülerzahlen an Weidens Gymnasien; Quelle: Schulabteilung; eigene Darstellung



**Im Sekundarschulbereich sind mit Ausnahme der Mittelschulen starke Rückgänge in der Schülerschaft zu verzeichnen. Die Realschulen und Gymnasien werden öfter von Mädchen besucht und entgegen der gesellschaftlichen Gesamtentwicklung kaum von ausländischen Schülern. Diese besuchen vor allem die Mittelschulen sowie die Wirtschaftsschule.**

## **8. DER SCHÜLERRÜCKGANG AN WEITERFÜHRENDEN SCHULEN**

Eine allgemeingültige Erklärung für den rapiden Rückgang der Schülerschaft in der Wirtschaftsschule, den Realschulen und den Gymnasien in Weiden kann abschließend nicht gegeben werden. Viele Ursachen können für diese Entwicklung ausschlaggebend sein. Die Betrachtung darf demnach nicht monokausal geschehen und es müssen mehrere Optionen bedacht werden. Zudem sollte diese Entwicklung weiter beobachtet werden.

Festzuhalten ist, dass im Zeitraum von 2014 bis 2019 die genannten Schulen ein Minus von 1.036 Schüler verzeichneten. Sicherlich leistet die demographische Entwicklung hierzu ihren Beitrag. So verzeichnet die Stadt Weiden im Zeitraum von 2009 bis 2018 in der Altersgruppe zehn bis 17 ebenfalls ein Minus von 628 Personen. Prozentual entspricht dies in etwa dem Rückgang an der Schülerschaft. Wie gezeigt wurde gehen die Zahlen bei den Jugendlichen bayernweit zurück. Auch der Landkreis Neustadt a.d.Waldnaab verzeichnet laut Daten des Statistischen Landesamtes im Zeitraum Rückgänge im Alter zwischen zehn und 15 Jahren (siehe Abbildung 3, auf Seite 8). Zudem entwachsen die Kinder der Babyboomer dieser Altersgruppe und es folgen geburtenschwächere Jahrgänge. Allerdings kann festgehalten werden, dass die demographische Entwicklung die Schülerschaft der Mittelschulen, die dieselbe Altersgruppe repräsentieren, nicht in diesem Ausmaß trifft. Auch sind die Grundschülerzahlen und das Übertrittsverhalten konstant, was einer reinen demographischen Betrachtungsweise auf den ersten Blick zu widersprechen scheint.

Eine weitere Möglichkeit wäre auf der individuellen Ebene zu suchen. Es ist in Betracht zu ziehen, dass Schüler aus den umliegenden Landkreisen es vorziehen, lieber wohnortnah unterrichtet zu werden. Die individuelle Schulwahl kann ebenfalls Schwankungen der Schülerzahlen verursachen. Dazu werden in Tabelle 3 ebenfalls exemplarisch die Schülerzahlen der weiterführenden Schulen im umliegenden Landkreis Neustadt a.d.Waldnaab aufgezeigt. Auch hier verzeichnen die weiterführenden Schulen Rückgänge in ihrer Schülerschaft, die auch in etwa dem prozentualen Rückgang der betreffenden Bevölkerungsgruppe entsprechen. Jedoch fallen diese prozentual um einiges geringer aus im Vergleich mit den Schulen Weidens. Gründe für diese Entwicklung können unterschiedlich sein. Dies können beispielsweise die morgendlichen Fahrtzeiten sein, Peer-Gruppen-Effekte, das Schulprofil und ihr Image oder die Nähe zur Familie.

Tabelle 3: Die Schülerschaft weiterführender Schulen im Landkreis Neustadt an der Waldnaab; Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank; eigene Darstellung

Schüler in NEW	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18
Realschulen	1220	1181	1146	1096	1075
Wirtschaftsschulen	277	257	249	268	251
Gymnasien	1466	1440	1374	1314	1288

## 9. SCHULABGÄNGER

Mit äußerst geringen Aussichten auf einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz sehen sich Schulabgänger ohne Abschluss konfrontiert. Für eine erfolgreiche Integration in die Arbeitswelt müssen besondere Anstrengungen unternommen werden. Mit der Durchführung einer jährlichen Ermittlung des Anteils an Schulabgängern ohne Abschluss könnte die kommunale Entscheidungsebene Maßnahmen in der Jugendhilfe oder als Schulträger ergreifen, damit etwaige arbeitsmarktpolitische Maßnahmen erfolgreicher gestaltet werden können. In diesem Teilkapitel werden unter Schulabgänger alle Absolventen/Abgänger allgemeinbildender Schulen verstanden, die im Verlauf oder am Ende die Schule mit einem Abschluss- oder Abgangszeugnis verlassen. Dies ist unabhängig davon, ob sie an andere allgemeinbildende Schulen wechseln, um dort zusätzliche Abschlussqualifikationen zu erwerben. In den folgenden Grafiken bedeutet ‚ohne Abschluss‘, dass die Schüler ohne einen nachweisbaren Schulabschluss die Schule verlassen haben. Vorweggenommen wird auch, dass Schulabgänger ohne Abschluss, die die allgemeinbildenden Schulen verlassen (müssen), dennoch die Möglichkeit haben, Schulabschlüsse an berufsbildenden Schulen zu erwerben. Daher wird nochmals auf die Grafik vom bayerischen Schulsystem im Anhang hingewiesen. Beginnend mit den Mittelschulen zeigt sich in Abbildung 28, dass durchschnittlich zwischen fünf und zehn Prozent eines Jahrganges die Mittelschule ohne Abschluss der Sekundarstufe I verlassen. Bei nichtdeutschen Staatsangehörigen ist der Anteil derer, die die Schule ohne einen Abschluss verlassen, am höchsten. Von allen Ausländern an Mittelschulen verließ 2018/19 knapp ein Fünftel die Schule ohne einen Abschluss. Dennoch muss man festhalten, dass dies rein zahlenmäßig in diesem Berichtsjahr bei Deutschen und Nichtdeutschen auf weniger als zehn Schüler pro Jahr zutrifft. Seit wann sich die ausländischen Schüler zum Zeitpunkt ihres Schulabganges jeweils in Deutschland befinden, ist nicht nachvollziehbar. Kenntnisse diesbezüglich könnten wertvolle Informationen liefern, inwiefern bestehende Förderangebote ausgelastet sind, genutzt werden oder erweitert werden müssen. Das Phänomen nicht vorhandener Schulabschlüsse schwindet in den weiteren weiterführenden Schularten deutlich. Dies liegt auch daran, dass das Erreichen der zehnten Jahrgangsstufe automatisch einem Mittelschulabschluss gleichgesetzt wird.

Dementsprechend sind die Schulabgängerzahlen ohne Abschluss bei den Realschulen (siehe Abbildung 29) und den Gymnasien (siehe Abbildung 30) sehr gering.

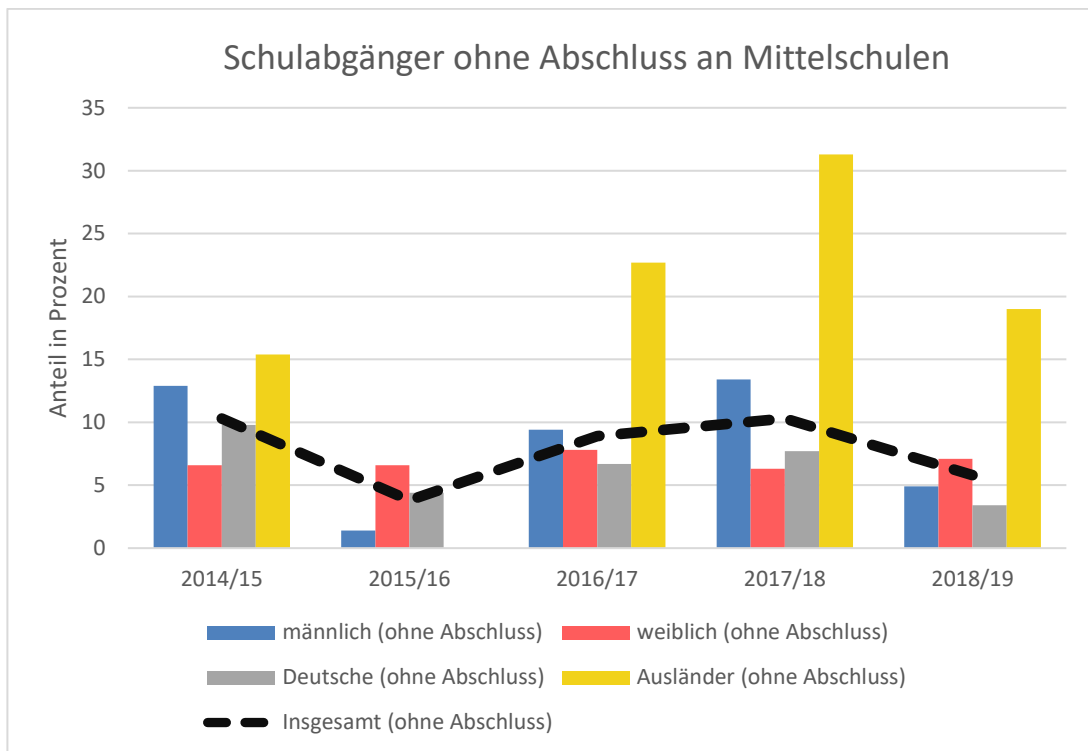


Abbildung 28: Schulabgänger ohne Abschluss der Sekundarstufe I; Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank; eigene Darstellung

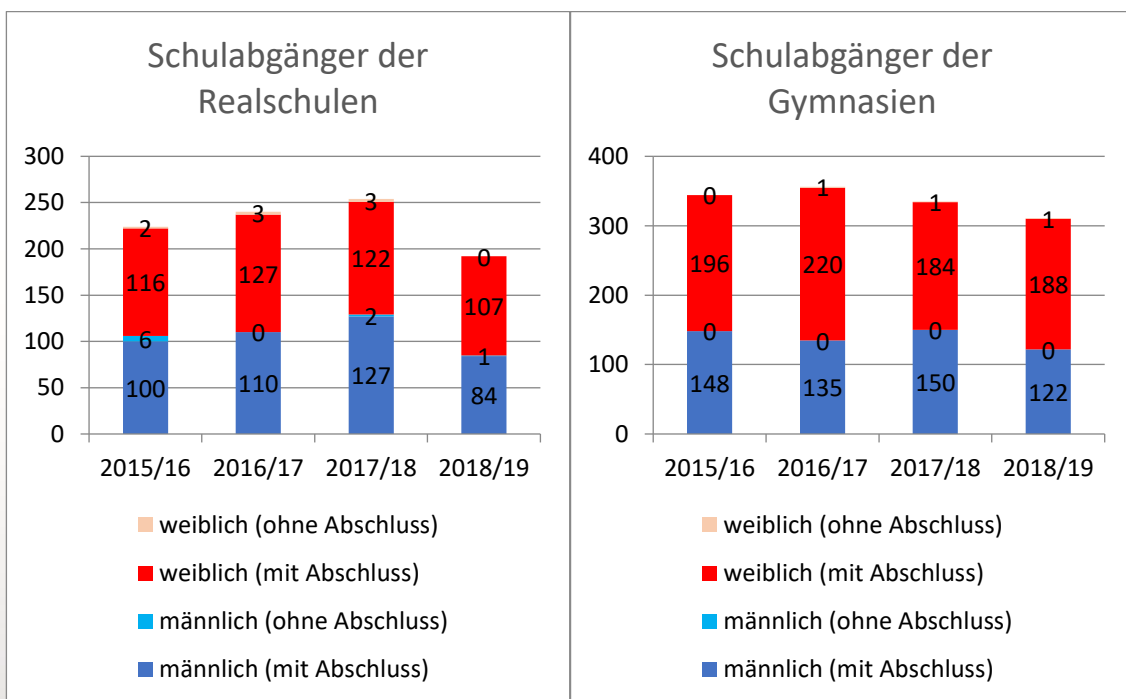


Abbildung 29 (links): Schulabgänger der Realschulen; Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank; eigene Darstellung

Abbildung 30 (rechts): Schulabgänger der Gymnasien; Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank; eigene Darstellung

Im Vergleich aller weiterführenden Schularten zeigt sich in Abbildung 31, wie die Schüler im Berichtsjahr 2018/19 abgeschlossen haben. Aufgeteilt nach sämtlichen Abschlussarten (ohne Abschluss, erfolgreicher Abschluss ohne Quali, qualifizierender Abschluss der Mittelschule, mittlerer Schulabschluss und allgemeine Hochschulreife) erkennt man die schulartspezifischen Unterschiede. Der Großteil der Schülerschaft der Wirtschaftsschule und der Realschulen schließt seine Schullaufbahn mit dem mittleren Schulabschluss ab. Bei den Mittelschülern ist der „Qualifizierende Abschluss“ der Mittelschule der am häufigsten erreichte Schulabschluss, wohingegen bei den Gymnasiasten circa 85 Prozent mit dem Abitur abschließen. Am anderen Ende sieht man aber auch bei den Mittelschulen und der Wirtschaftsschule einen nicht zu vernachlässigenden Teil an Schülern, die ohne Abschluss das allgemeinbildende Schulwesen verlassen. Dennoch kann ein mittlerer Schulabschluss gegebenenfalls an einer Berufsschule oder Berufsfachschule nachgeholt werden. Für die Fachoberschule (FOS), Berufsoberschule (BOS) und die Fachakademien bildet dieser häufig eine Grundvoraussetzung, um in jenen berufsbildenden Schulen aufgenommen zu werden.

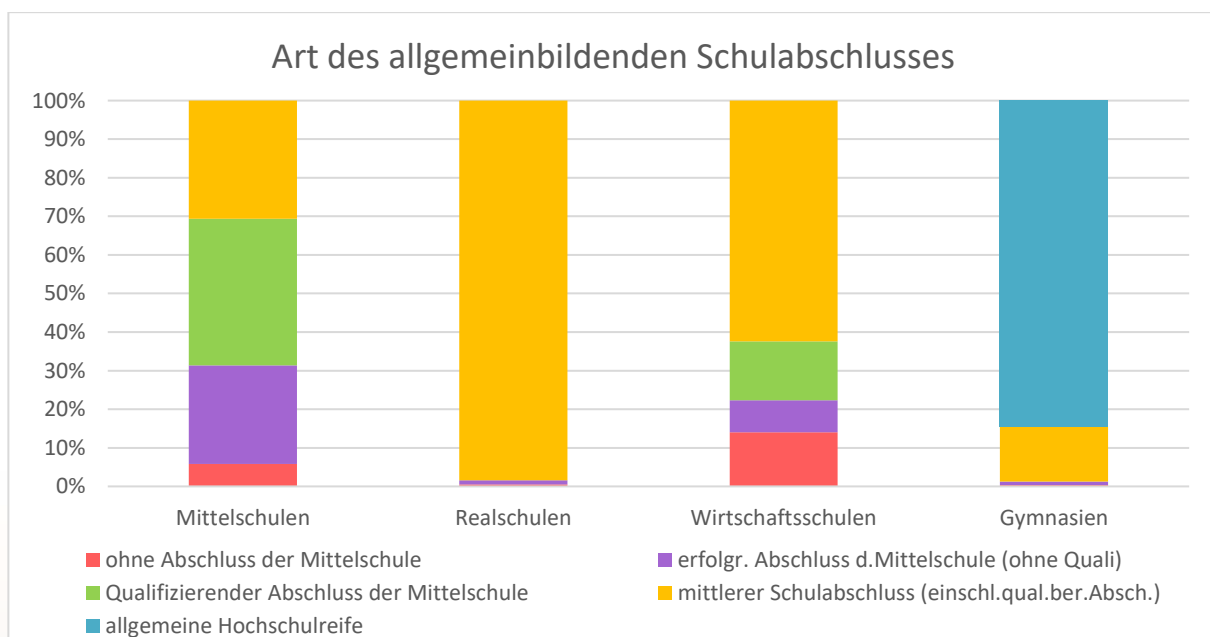


Abbildung 31: allgemeinbildende Abschlüsse an weiterführenden Schulen Weidens 2018/19; Quelle: Landesamt für Statistik Bayern; eigene Darstellung

**Schulabgänger ohne Abschluss stehen vor besonderen Herausforderungen, um auf dem Arbeitsmarkt Anschluss zu finden. Diese Gruppe ist häufiger an Mittelschulen und der Wirtschaftsschule zu finden. Sie müssen/können Schulabschlüsse an Berufsschulen nachholen oder zusätzlichen an Arbeitsmarktmaßnahmen teilnehmen. An Gymnasien und Realschulen sind Schulabgänger ohne Abschluss seltener anzutreffen.**

## 10. SCHLUSSBEMERKUNG UND HANDLUNGSFELDER

Kommunen können innerhalb des Schulsystems nur begrenzt Einfluss nehmen, da, unter anderem die Lehrplangestaltung und die zur Verfügung gestellten Gelder in die Zuständigkeit der Landesregierung fallen. Dennoch hat die Kommune die Möglichkeit, auch durch Gespräche mit zentralen Akteuren vor Ort bildungspolitische und strukturelle Projekte anzustoßen. Die im Bildungsbericht zusammengetragenen und gebündelten Informationen wie auch die dafür erstellten Statistiken stellen in ihrer Gänze eine datenbasierte Grundlage dar, anhand derer sich Bildungsakteure und Politik zukünftig bei Entscheidungen orientieren können. Aufgrund der Verfügbarkeit zahlreicher öffentlich zugänglicher Statistiken lassen sich Entwicklungen und Tendenzen im Bereich der allgemeinbildenden Schulen detailliert abbilden. Es zeigt sich aber auch, dass für ausführlichere Informationen, auch zu schulscharfen Daten, eine Zusammenarbeit mit den dafür zuständigen Stellen eine Verbesserung bringen kann, die die Berichterstattung in ihrer Gesamtheit noch aussagekräftiger werden lässt. Eine intensive Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Zuständigkeitsbereichen ist unerlässlich, um passgenauere Angebote und Bedarfe zu ermitteln. Maßnahmen und Projekte verfehlen ihre volle Wirkung, wenn Zielgruppen nicht ausreichend identifiziert werden oder Ist-Zustände unbekannt sind.

So konnten im Rahmen dieses Berichts folgende zentrale Aufgabenfelder ausgemacht werden, die sozialpolitisch, bildungspolitisch oder pädagogisch begründbar einen gesellschaftlichen Mehrwert für den Bildungsstandort Weiden mit sich bringen können. Anknüpfend an den vorgestellten Inhalt des Berichts folgt nun aus Perspektive des Bildungsbüros ein Ausblick über Problembereiche und Handlungsfelder, die den Bildungsstandort Weiden weiter voranbringen können.

Für den Bund und die Länder hat der Ausbau der **Ganztageschule** höchste Priorität. So soll bis zum Jahr 2025 ein Rechtsanspruch auf Ganztagesbetreuung für Grundschulkindern geschaffen werden (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, (2019)). Diese würde die Attraktivität des Bildungsstandortes Weiden stärken, da sie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern würde. Auch kann damit dem steigenden Bedarf an erzieherischer Versorgung in Zeiten von sich ändernden Familien- und Erwerbsstrukturen sowie einem hohen Anteil an Alleinerziehenden Rechnung getragen werden. Aber auch sozial benachteiligten Gruppen bietet die Ganztagesbetreuung eine große Chance in Hinblick auf Spracherwerb, soziale Integration und kulturelle Teilhabe. Positiv hervorzuheben ist für die Stadt Weiden, dass sämtliche weiterführende Schulen Ganztagesangebote anbieten und auch im frühkindlichen Bereich Ganztagesangebote bestehen. Allerdings besteht bei der Ganztageschule im Grundschulbereich noch Nachholbedarf. Von den acht Grundschulen bieten lediglich drei Grundschulen Ganztagesbetreuung an. Damit

liegt Weiden nach Aussagen der Regierung der Oberpfalz mit einer Betreuungsquote von 37 Prozent an Grundschulen unter dem bayerischen Durchschnittswert von 55 Prozent. Auf die Stadt Weiden würden dahingehend maßgebliche Veränderungen zukommen. Die Gestaltung des Ganztages ist kommunales Handlungsfeld. Mit einer ganztägigen Betreuung wird die Schule zum Lebensraum für die Schüler, da sie einen Großteil ihrer Zeit dort verbringen. Die Schüler benötigen demnach Platz für ihren Bewegungsdrang, einen Ort um konzentriert zu lernen, ein Zimmer um sich zurückzuziehen und zur Ruhe zu kommen, sowie einen Aufenthaltsraum, in dem gespeist werden kann. Angesichts dieses gesamtgesellschaftlich bedeutsamen Vorhabens sollten gemeinsame Lösungen intern wie extern mit Schulamt, Direktoren und Hortleitungen erarbeitet werden.

Damit einhergehend muss auf die sich ändernde sozialstrukturelle Zusammensetzung Rücksicht genommen werden. Durch den steigenden Anteil von Kindern mit **Migrationshintergrund** oder mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit muss weiterhin früh im Bildungswesen angesetzt werden, um eine bestmögliche Integration zu gewährleisten. Dadurch können Folgekosten, die durch mangelnde strukturelle, kulturelle und soziale Integration entstehen, vorgebeugt werden. Auffällig ist, dass der Anteil ausländischer Mitbürger an Grundschulen, aber vor allem auf den Mittelschulen überdurchschnittlich hoch und an den Realschulen und Gymnasien gering ist. Der Übertritt auf das Gymnasium und die Realschule gelingt eher selten. Mit Förderungsansätzen im sprachlichen und kognitiven Bereich kann bereits in der frühen Bildung viel erreicht werden. Gerade dadurch können Kinder und Eltern früh in Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsprozesse eingebunden werden. So können Familien mit Fluchthintergrund bereits von Beginn gefördert und in die neue Gesellschaft integriert werden. Gelegte Fundamente in der frühkindlichen Bildung müssten dann weiter fortgeführt werden, um einen erfolgreichen Grundstein für den späteren beruflichen Werdegang zu legen. Eine systematische Sprachförderung, auch neben dem Unterricht, kann Lese- und Sprachleistungen verbessern, die den Ausgangspunkt für weitere Bildungsmöglichkeiten bilden. Dies betrifft im besonderen Maße auch die Sekundarstufe. Schon jetzt zeigt sich in Statistiken zu Weiden und Unternehmensbefragungen für Gesamtdeutschland (zum Beispiel die DIHK-Unternehmensbefragung 2018) einen nicht zu vernachlässigenden Anteil an jungen Leuten, die aufgrund mangelnder attestierter Ausbildungsreife oder aufgrund von Übertritten in das sogenannte Übergangssystem nur bedingt den wachsenden Ansprüchen des Ausbildungsmarkts genügen. Auch wenn die schulische Bildung Aufgabe des Freistaates ist, so kann die Kommune Förderprojekte und –programme anbieten, um zu einer besseren Anschlussfähigkeit bei den Übergängen beizutragen.

Auffällig dabei ist vor allem, dass sich die **Schullaufbahn von Jungen** in vielen Bereichen von der der Mädchen unterscheidet. Dies fängt bereits bei den später stattfindenden Einschulungen an, zeigt

sich im Übertrittsverhalten nach der Grundschule und zieht sich in der Sekundarstufe aufgrund häufigerer Klassenwiederholungen fort. Dieser Vorgang spiegelt sich letztlich in den daraus hervorgehenden Abschlüssen wider, in denen die Mädchen häufiger gute bis sehr gute Leistungen erreichen. Dies hat wiederum Auswirkungen auf die berufsbildenden Schulen (Gesamtgesellschaftliche Entwicklung, siehe dazu z.B. Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, 2015). Eine Analyse der Ursachen sowie eine Diskussion über geeignete Maßnahmen wäre durchaus angebracht, um zu eruieren, inwieweit dieser Entwicklung entgegengewirkt werden kann. Mögliche Stellschrauben könnten in der Familienarbeit/-bildung liegen oder speziellen Angeboten zur Jungenförderung. Eine abschließende Empfehlung kann in Hinblick auf diese Entwicklung nicht gegeben werden und müsste mit den verantwortlichen Stellen gemeinsam analysiert werden.

Die Zahlen für Weidens Schulen zeigen, dass die **Durchlässigkeit des bayerischen Schulsystems** vor allem den Weg vom Gymnasium auf die Realschule betrifft. Daher könnte man mit gezielten Fördermaßnahmen oder weiteren Betreuungskursen in bestimmten Jahrgangsstufen ansetzen.

Damit Kinder leistungsgerecht ihre geeignete Schullaufbahn finden, könnten verstärkt **Informationsveranstaltungen** und -arbeit genutzt werden, um mehr Transparenz bei der Schulwahl zu schaffen. Durch eine bessere Darstellung der schulischen Möglichkeiten, der spezifischen Schularten und Schulen mit ihren jeweiligen eigenen Ausrichtungen und Profilen kann eine Schulwahl individueller gestaltet werden. So können sich Schulstandorte besser präsentieren und voneinander abgrenzen und sich Eltern besser über die schulischen Möglichkeiten ihrer Kinder informieren.

An allen weiterführenden Schulen, mit Ausnahme der Mittelschulen, die ihre Schülerschaft auch aufgrund der letzten Zuwanderung konstant hielten, ist ein stetiger Abwärtstrend ihrer **Schülerzahl** festgestellt worden. Dieser hat vor allem demographische Gründe. Die demographische Entwicklung trifft sowohl die Jugendlichen und somit auch die Schülerzahlen in der Stadt Weiden, als auch den Landkreis Neustadt a.d.Waldnaab. Aber es kann nicht ausgeschlossen werden, dass, neben der demographischen Entwicklung, auch individuelle Gründe einen Anteil am Schülerschwund an Weidens Schulen ausmachen. Auch hier könnte durch eine breitere Informationspolitik Abhilfe geschaffen werden, um das Image der Schulen Weidens zu erhöhen und Alleinstellungsmerkmale hervorzuheben. Zur Stärkung des Images ist es mit reinen Informationskampagnen nicht getan. Auch der bauliche Zustand oder die Schulwegbeförderung/Anbindung haben darauf Auswirkungen. Ein attraktives Lebensumfeld für Jugendliche zu erhalten/schaffen, könnte die Bindung an die

Region stärken und zukünftigen Abwanderungstendenzen vorbeugen, dabei können Jugendräume im Stadtgebiet und Betreuungsangebote Abhilfe schaffen.

Im Hinblick auf die **Grundschulsprengel** der Stadt Weiden lässt sich folgendes festhalten: Die Schulen haben in den letzten Jahren eine relative konstante Anzahl an Schülern. Dieser Trend wird auch die kommenden Jahre bestehen bleiben, sofern es zu keinem größeren Umzugs- bzw. Zuzugsverhalten kommt. Bei manchen Schulen wird es sogar kleinere Zuwächse geben. Inwieweit die Schülerzahlen einer unzureichenden Auslastung entgegenwirken, kann vom Bildungsbüro nicht abschließend geklärt werden. Allerdings sollte eine etwaige Debatte bezüglich der Raumauslastung mit dem Ausbau der Ganztagesbetreuung verknüpft werden, da für letzteres neue Raumkonzepte von Nöten wären. Daher sollte in Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen, dafür zuständigen Stellen die räumlichen, schulischen, personellen sowie strukturellen Gegebenheiten erörtert werden, um ein angepasstes Angebot zur Verfügung stellen zu können.

Ein Wegfall von **Schulstandorten** würde ebenfalls zu längeren Schulwegen führen, die vermieden werden sollten (Regierung der Oberpfalz, 2019, S.3). Schulen in Randbereichen der Stadt, wie die Hans-Schelter- oder die Hans-Sauer-Grundschule, haben bereits jetzt große Einzugsgebiete, mit dementsprechend längeren Anfahrtszeiten für die Schüler.

Die Hans-Sauer-Schule in Rothenstadt ist die einzige Grundschule in Weiden mit dem Profil **Inklusion**. Bei den weiterführenden Schulen trifft diese Auszeichnung nur auf die Max-Reger-Mittelschule zu. Die Einführung des Schulprofils "Inklusion" ist Teil der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. An diesen Schulen werden Schüler mit und ohne Förderbedarf gemeinsam unterrichtet. Dabei wird das Lehrerkollegium der allgemeinen Schule durch eine ausgebildete, sonderpädagogische Lehrkraft unterstützt. Grundsätzlich ist Inklusion jedoch Aufgabe aller Schulen in Bayern. Daher sollten bei Maßnahmen im Schulwesen die Teilhabemöglichkeiten aller Personen stets berücksichtigt werden. Eine barrierefreie Gestaltung von Daseinsvorsorgeeinrichtungen ist ein wichtiger Schritt, um allen Mitmenschen eine bessere Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Ein barrierefreier Zugang und eine verbesserte inklusive Beschulung an weiteren Schulen Weidens kann ein Standortfaktor für die Stadt werden. Exemplarisch kann die FOS/BOS der Stadt hervorgehoben werden, die die Barrierefreiheit hervorragend umgesetzt hat. Zudem führt eine Verbesserung des Angebots zu einer steigenden Nachfrage, was sich in Gastschulbeiträgen widerspiegeln kann. Ein barrierefreier Zugang zu (Schul-)Gebäuden würde nicht nur den über 100 körperlich beeinträchtigten Menschen unter 18 Jahren nutzen, sondern auch den mehreren tausend behinderten Menschen im Stadtgebiet.



## Quellenverzeichnis

- Anger, Christina u. Wido Geis-Thone (2018): IW-Analysen 125. Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Herausforderungen für das deutsche Bildungssystem. Forschungsberichte aus dem Institut der deutschen Wirtschaft. Köln. [https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user\\_upload/Studien/IW-Analysen/PDF/2018/Analyse125\\_Integration\\_von\\_Kindern.pdf](https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/IW-Analysen/PDF/2018/Analyse125_Integration_von_Kindern.pdf) (Aufruf 17.12.2019)
- Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (o.J.): Die Wirtschaftsschule in Bayern. <https://www.km.bayern.de/eltern/schularten/wirtschaftsschule.html> (Aufruf: 20.08.2019)
- Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (o.J.): Kultusministerium stellt Einschulungskorridor und Haushaltsplan 2019/20 vor <https://www.km.bayern.de/ministerium/meldung/6388/kultusministerium-stellt-einschulungskorridor-und-haushaltsplan-201920-vor.html> (Aufruf 02.12.2019)
- Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung (2015): Schwach im Abschluss. Warum Jungen in der Bildung hinter Mädchen zurückfallen – und was dagegen zu tun wäre. Berlin. [https://www.berlin-institut.org/fileadmin/user\\_upload/Schwach\\_im\\_Abschluss/Bildung\\_online\\_gesamt\\_final.pdf](https://www.berlin-institut.org/fileadmin/user_upload/Schwach_im_Abschluss/Bildung_online_gesamt_final.pdf) (Aufruf: 17.12.2019)
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2008): Schulische Bildung von Migranten in Deutschland. Working Paper. [https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/WorkingPapers/wp13-schulische-bildung.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=11](https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/WorkingPapers/wp13-schulische-bildung.pdf?__blob=publicationFile&v=11) (Aufruf: 20.08.2019)
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2019): Betreuungslücken für Grundschul Kinder schließen. <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/familie/kinderbetreuung/ganztagsbetreuung> (Aufruf: 16.09.2019)
- Deutscher Industrie- und Handelskammertag (2018): Ausbildung 2018. Ergebnisse einer DIHK-Online-Unternehmensbefragung. <https://www.dihk.de/resource/blob/11442/0b2e67c33ad302c8d662a53c661297b8/dihk-ausbildungsumfrage-2019-data.pdf> (Aufruf: 18.12.2019)
- Kreisinformationssystem (KIS) am Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB): <http://www.kis.isb.bayern.de/> (Aufruf 17.12.2019)
- Popp, Ulrike (2011): Hintergründe und Auswirkungen von Schulversagen- Perspektiven für eine „gerechtere“ Schule. In: Sting, Stephan u. Vladimir Wakounig (2011): Bildung zwischen Standardisierung, Ausgrenzung und Anerkennung von Diversität. Lit-Verlag. Wien. S.131-148.
- Osiander, Christopher u. Gesine Stephan (2018): Gerade geringqualifizierte Beschäftigte sehen bei der beruflichen Weiterbildung viele Hürden. <https://www.iab-forum.de/gerade-geringqualifizierte-beschaefigte-sehen-bei-der-beruflichen-weiterbildung-viele-huerden/?pdf=8601> (Aufruf:18.12.2019)
- Regierung der Oberpfalz (2019): Regionalplan Region Oberpfalz-Nord (6). Änderung des Regionalplans: Neufassung des Kapitels B VI „Soziale und kulturelle Infrastruktur“. [http://www.regierung.oberpfalz.bayern.de/leistungen/regionalplanung/regionalpl6/rpl6\\_fortschreibung/ae2\\_8\\_soz\\_kult\\_e1\\_anhoerung.pdf](http://www.regierung.oberpfalz.bayern.de/leistungen/regionalplanung/regionalpl6/rpl6_fortschreibung/ae2_8_soz_kult_e1_anhoerung.pdf) (Aufruf: 20.08.2019)
- Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB): <http://www.ganztagschulen.isb.bayern.de/> (Aufruf: 20.08.2019)





<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>Seitenzahl</b>
Abb.1 Einwohnerentwicklung anhand gemeldeter Erst- und Zweitwohnsitze	6
Abb.2 Bevölkerungspyramide der Stadt Weiden 2018	7
Abb.3 Vergleich der Altersstruktur 2009 mit 2018	8
Abb.4 Einschulungen in Weiden	11
Abb.5 Schulanfänger mit Migrationshintergrund	12
Abb.6 Schülerzahlen an Grundschulen nach Herkunft	13
Abb.7 Entwicklung der Schülerzahlen in den Grundschulen	13
Abb.8 Überblick über Grundschulstandorte der Stadt Weiden und ihren jeweiligen Sprengel	16
Abb.9 Überblick über die Mittelschulstandorte der Stadt Weiden und ihren jeweiligen Sprengel	17
Abb.10 Verteilung auf weiterführende Schulen in Weiden	19
Abb.11 Übertrittsverhalten an Weidens Schulen	19
Abb.12 Anteil der Klassenwiederholungen an Gymnasien	21
Abb.13 Anteil der Klassenwiederholungen an den Realschulen	22
Abb.14 Quote der Schulartwechsel in den Klassenstufen 7 bis 9	23
Abb.15 Die Schülerschaft in Weiden nach Schularten	24
Abb.16 Entwicklung des Ausländeranteils an Weidens Schulen	25
Abb.17 Übergangsverhalten an die Mittelschulen Weidens	26
Abb.18 Die Zusammensetzung der Schülerschaft der Mittelschule 2018/19	26
Abb.19 Die Entwicklung der Schülerzahl an Weidens Mittelschulen	27
Abb.20 Übergänge auf die Realschulen Weidens	28
Abb.21 Die Schülerschaft der Realschulen Weidens 2018/19	28
Abb.22 Die Entwicklung der Schülerzahlen an Weidens Realschulen	29
Abb.23 Die Entwicklung der Schülerzahlen an Weidens Wirtschaftsschule	30
Abb.24 Die Schülerschaft der Wirtschaftsschule 2018/19	30
Abb.25 Übergänge auf Gymnasien Weidens	31
Abb.26 Die Schülerschaft der Gymnasien 2018/19	32
Abb.27 Die Entwicklung der Schülerzahlen an Weidens Gymnasien	32
Abb.28 Schulabgänger ohne Abschluss der Sekundarstufe I	35
Abb.29 Schulabgänger der Realschulen	35
Abb.30 Schulabgänger der Gymnasien	35
Abb.31 allgemeinbildende Abschlüsse an weiterführenden Schulen Weidens 2018/19	36
<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>Seitenzahl</b>
Tab.1 Ganztagesangebote der Schulen in Weiden	10
Tab.2 voraussichtliche Einschulungen in den Grundschulsprengeln Weidens	14
Tab.3 Die Schülerschaft weiterführender Schulen im Landkreis Neustadt an der Waldnaab	34

## Anhang

Offene und gebundene Ganztagschulen: <http://www.ganztagsschulen.isb.bayern.de/> (Aufruf 17.12.2019)

# OFFENE UND GEBUNDENE GANZTAGSSCHULEN IM VERGLEICH

## OFFENE GANZTAGSSCHULEN

**Unterrichtsorganisation:** Organisation jahrgangsstufenübergreifend im flexiblen Verband

Teilnahme am Pflichtunterricht einer Regelklasse

Verpflichtende Teilnahme am anschließenden Betreuungsangebot an mindestens zwei von vier bzw. fünf Wochentagen

---

Familiengerechte Förderung und Betreuung

Mittagsverpflegung

Hausaufgabenbetreuung und Fördermaßnahmen

Freizeitangebote mit sportlichen, musischen und gestalterischen Aktivitäten

---

**Mittagszeit:** verpflichtende Teilnahme am Mittagessen

Begleitung durch weiteres pädagogisch tätiges Personal des externen Kooperationspartners (je nach Verfügbarkeit und Konzept, ggf. auch durch Lehrkräfte)

---

Variables Freizeitangebot je nach den Bedürfnissen der jeweiligen Schule und den Möglichkeiten des externen Kooperationspartners

Teilnahme an den Wahlkursen bzw. am Wahlfachangebot der Schule

---

**Kosten für Eltern:** kostenfreies Angebot - Ausnahme: Mittagessen

Elternbeitrag für zusätzliche Betreuungsangebote (z. B. nach 16 Uhr oder am Freitagnachmittag)

---



## **GEBUNDENE GANZTAGSSCHULEN**

**Unterrichtsorganisation:** Organisation im festen Klassenverband

verpflichtende Teilnahme am Unterricht einer gebundenen Ganztagsklasse von

Mo - Do 8:00 Uhr - 16:00 Uhr

—

Rhythmisierte Verteilung von Pflichtunterricht, Studierzeiten und Entspannungsphasen über den gesamten Unterrichtstag (d. h. Pflichtunterricht findet je nach Konzept der Schule auch am Nachmittag statt)

—

Fördermaßnahmen und zusätzliche unterrichtliche Angebote

mehr Unterrichtsstunden z. B. in Deutsch, Mathematik, Englisch (je nach Konzept der Schule)

Unterrichtsstunden für interkulturelles Lernen bzw. sprachliche Integration

mehr Lern- und Übungszeiten für Schüler mit besonderen Begabungen oder Lerndefiziten

Projekte, u.a. Gewaltprävention, Freizeitgestaltung, Berufsorientierung

—

**Mittagszeit:** verpflichtende Teilnahme am Mittagessen

Begleitung durch Lehrkräfte und/oder weiteres pädagogisch tätiges Personal

—

Freizeitangebote kreativer, musischer und sportlicher Art

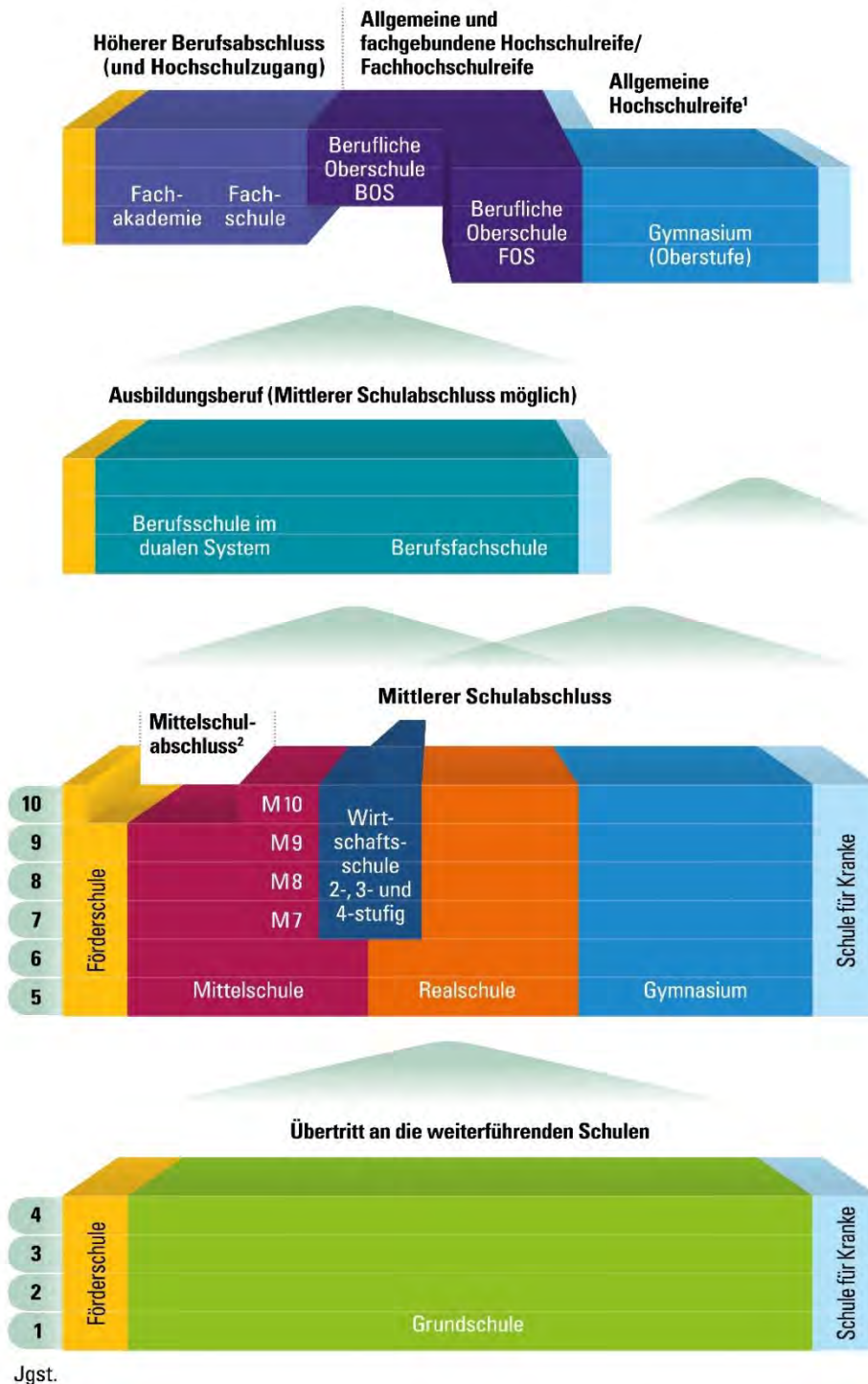
evtl. Teilnahme an den Wahlkursen bzw. am Wahlfachangebot der Schule

—

**Kosten für Eltern:** kostenfreies Angebot - Ausnahme: Mittagessen

—

Das Bayerische Schulsystem: <https://www.km.bayern.de/eltern/schularten.html> (Aufruf 10.09.2019)



<sup>1</sup> Zum Schuljahr 2018/19 erfolgt – vorbehaltlich des Beschlusses des Landtags – beginnend mit den Jgst. 5 und 6 die Umstellung auf das neunjährige Gymnasium. Der erste Jahrgang des neunjährigen Gymnasiums legt im Schuljahr 2025/26 das Abitur in Jgst. 13 ab. Die Möglichkeit, die Lernzeit individuell auf acht Jahre zu verkürzen, wird eröffnet.

<sup>2</sup> Erfolgreicher oder qualifizierender Abschluss der Mittelschule







**Stadt Weiden** in der Oberpfalz

Presse-/ Öffentlichkeitsarbeit  
Stadtentwicklung und Statistik

Dr.-Pfleger-Straße 15  
92637 Weiden i.d.OPf.

Telefon: 09 61 / 81 - 0  
Telefax: 09 61 / 81 - 10 19  
E-Mail: [stadt@weiden.de](mailto:stadt@weiden.de)

[www.weiden.de](http://www.weiden.de)